



Landesverband
Berlin e.V.

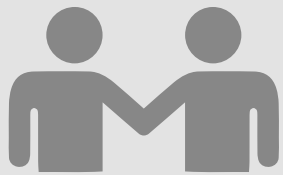
GESCHÄFTSBERICHT 2023/24

AWO LANDESVERBAND

BERLIN E.V.

■ SOLIDARITÄT ■ TOLERANZ ■ FREIHEIT ■ GLEICHHEIT ■ GERECHTIGKEIT

DIE BERLINER AWO IN DEN JAHREN 2023/24 IN ZAHLEN



Über **60** Organisationen
sind Mitglied beim AWO
Landesverband
(sog. korporative Mitglieder).



Im Juni **2024**
erfolgte der Umzug ins
neue AWO-Haus am
Halleschen Ufer 30 A.



Über **850**
Freiwillige engagierten sich 2023/24
bei der AWO Berlin oder wurden als
Freiwilligendienstleistende (FSJ und BFD)
in soziale Einrichtungen vermittelt.



Ca. **8.500**
Menschen arbeiten hauptamtlich
bei der AWO in Berlin bzw. in den
Mitgliedsorganisationen.



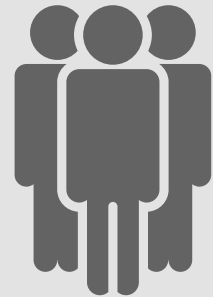
Über **100.000**
Besuche gab es 2023/24
auf der Plattform
www.seniorennetz.berlin.



105
JAHRE
gibt es die AWO
seit ihrer
Gründung
1919.



Über **13.000**
Follower hat die Berliner AWO bei
Bluesky, Instagram, Facebook, Youtube
und LinkedIn.



Ca. **5.000**
natürliche Mitglieder hat
die AWO in Berlin.



Über **14.000**
Ratsuchende wurden durch den
AWO Landesverband in den
Migrationsfachdiensten im
Zeitraum 2023/24 beraten.



2	Vorwort Landesvorstand
3	Mitgliederverband
4	Landesvorstand, Geschäftsführung & LIGA Berlin
6	Migration
8	Vormundschaften & Beistandschaften
9	Inklusion & Behinderung
10	Kinder, Jugend & Familie
12	Altenhilfe & Pflege
13	Seniorennetz Berlin
14	Armut, Wohnen & Straffälligkeit
15	Frauen, Gleichstellung & LSBTIQ*
16	Freiwilligendienste
17	Ombudsstelle
18	Jugendkulturzentrum Pumpe
19	Landesjugendwerk
20	Mitgliedsorganisationen
22	Fachbeiräte
23	AWO pro:mensch
24	Stiftungen
25	Fördermittelmanagement
26	Finanzen
28	Impressum



Liebe Freund*innen der Berliner AWO,

die Jahre 2023/24 standen im Zeichen tiefgreifender sozialpolitischer Herausforderungen. Die Nachwirkungen der Pandemie und des Krieges in der Ukraine haben sich mit etwas Verzögerung massiv im Landeshaushalt bemerkbar gemacht. Entsprechend angespannt ist die finanzielle Lage Berlins. Ob im Bildungs-, Kultur- oder Sozialbereich – überall sind Menschen mit Kürzungs-szenarien konfrontiert. So natürlich auch die Berliner AWO bzw. die gesamte LIGA der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, deren Federführung wir als AWO Landesverband Ende 2024 übernommen haben.

Umso bemerkenswerter ist die Entwicklung, die der Landesverband in den letzten Jahren genommen hat. Wir haben uns nicht nur lautstark für unsere Klient*innen, unsere Mitgliedsorganisationen und unsere Demokratie eingesetzt, sondern konnten auch inhaltlich und fachlich einige Fortschritte verzeichnen. Wir denken dabei insbesondere an die neue Anlauf-, Beratungs- und Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche in der Berliner Jugendhilfe oder an das Papier zur „Chancen Hauptstadt Berlin“. Auch für Senior*innen haben wir mittlerweile ein breites Portfolio entwickelt – beginnend mit einer aktiven Seniorenpolitik, etwa dem seniorenpolitischen Frühstück, über verschiedene Netzwerkaktivitäten bis hin zu unserem mittlerweile in Berlin nicht mehr wegzudenkenden Seniorennetz.

Doch trotz der Fortschritte bleibt viel zu tun. Die sozialpolitischen Weichenstellungen der kommenden Jahre, insbesondere vor dem Hintergrund der schwierigen Haushaltslage des Senats, werden darüber entscheiden, ob Berlin seinem Anspruch gerecht wird, eine Stadt für

alle zu sein. Wir werden diese Prozesse kritisch begleiten, konstruktiv mitgestalten und uns dafür einsetzen, dass soziale Belange nicht hinter kurzfristigen Sparzielen zurückstehen.

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt einen Einblick in unsere Arbeit, unsere Schwerpunkte und in die Entwicklungen der letzten beiden Jahre. Wir laden Sie ein, uns auf diesem Weg zu begleiten, uns kritisch zu hinterfragen und gemeinsam mit uns an einem sozial gerechten Berlin zu arbeiten.

PS: Besonders stolz sind wir auf die Arbeit unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. Ohne ihr Engagement wären unsere zahlreichen Projekte, Beratungsangebote und Unterstützungsleistungen nicht denkbar. Ihr Einsatz ist ein lebendiges Zeichen dafür, dass Solidarität nicht nur ein Wert, sondern eine gelebte Praxis ist.

Der Vorstand des AWO Landesverbandes Berlin e.V.

(Stand Juli 2025)

Landesvorsitzende: Ülker Radziwill

stellvertretende Vorsitzende: Dr. Arvid Krüger,
Anne-Marie May, Christian Meyerdieks, Manfred Nowak,
Regina Preuß und Thomas Scheunemann

Landesgeschäftsführer: Oliver Bürgel

Vertreterin der Mitgliedsorganisationen: Nora Kizilhan

Vertreter für das Landesjugendwerk: Leander Papp



Die Basis der AWO sind seine Mitglieder. Obwohl auch der Mitgliederverband mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen kämpfen muss, haben die Werte der AWO noch immer Gültigkeit. Nach wie vor besteht die Notwendigkeit zu handeln, um Berlin zu einer lebenswerteren und sozial gerechteren Stadt für alle zu machen. Ziel ist es daher, die Basis weiterhin für Demonstrationen und gemeinsame Aktionen zu mobilisieren. Auch kann die AWO der Ort sein, an dem Menschen die Chance erhalten, sich zu engagieren und eigene Visionen zu realisieren.

„AWO Berlin 2027“

Seit 2018 findet unter dem Motto „Tradition, Wandel, Zukunft“ ein Veränderungsprozess statt. Sein vielleicht wichtigster Aspekt ist das Bekenntnis zur AWO als sozial-politischen, aktiven Mitgliederverband, das in einem Treffen von Kreisverbänden und Landesverband im Mai 2023 noch einmal unterstrichen wurde.

Die Umsetzung der Beschlüsse der Landeskonzferenz, die aus Ideen des bisherigen Beteiligungsprozesses hervorgingen, prägte diesen Berichtszeitraum. Die verabschiedeten Verbandsziele bildeten dabei das Fundament: Errungenschaften erhalten, Vielfalt stärken und sich für neue Wege zur Gewinnung von Menschen für die AWO öffnen.

So wurde im Rahmen des Beschlusses, den Verband durch aktive Einbeziehung des Landesjugendwerkes (S. 19) zu stärken und sichtbar zu machen, an der Verantwortung der AWO festgehalten, junge Menschen noch mehr an Selbst- und Mitbestimmung sowie an ehrenamtlicher Gremienarbeit zu beteiligen. Dies gelang u. a. durch die gute Einbindung des Vorstands des Landesjugendwerkes in den Landesgremien.

Die nach der Landeskonzferenz 2023 gegründete AG Vielfalt setzte sich gezielt mit bestehenden Barrieren auseinander und entwickelte Strategien, wie sich die AWO stärker für alle Menschen öffnen kann, die ihre Werte teilen.

Zeitgleich beschäftigten sich die Vertreter*innen im Landesausschuss mit Möglichkeiten zur Stärkung des Wir-Gefühls der AWO Wertegemeinschaft in Berlin und fassten einen Beschluss, der zu mehr Kooperation über Verbandsgrenzen hinweg aufruft.

Zur Stärkung dieses Wir-Gefühls starteten zudem verschiedene Veranstaltungen (z. B. AWO-Talk, Workshops), die allen Menschen aus der AWO Wertegemeinschaft eine Beteiligung ermöglichten.

Alle diese Schritte bereiten die Landeskonzferenz 2027 vor, wo wichtige Weichen für die Zukunft des Verbandes gestellt und die Errungenschaften des Veränderungsprozesses gewürdigt werden sollen.

Koordination Engagement

In den letzten Jahren ist es gelungen, eine bessere Abstimmung und Vernetzung verschiedener AWO-interner Akteur*innen im Bereich der Engagementförderung, z. B. im Beirat Engagement, zu erreichen. In diesem Rahmen wurde die Beteiligung am bundesweiten AWO Kunstprojekt „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ realisiert, das die Koordination 2025 auch nach Brüssel begleitete.

Gemeinsam mit dem Fachreferat Altenhilfe und Pflege (S. 12) wurde ein regelmäßiger Austausch der Hauptamtlichen in den Begegnungsstätten und Nachbarschaftseinrichtungen der AWO initiiert. Dieses mittlerweile etablierte Format erlaubt den Beteiligten einen direkten Austausch zu inhaltlichen Themen und bietet zudem Raum, voneinander zu lernen.

Diese beiden Vernetzungsaspekte der Koordination Engagement erlauben eine verbesserte Repräsentation der AWO nach außen, z. B. in der Freiwilligenbörse oder in der Seniorenwoche. Auch die jährliche AWO Kiezwärme, bei der alle Gliederungen unter einem gemeinsamen Motto lokale Aktionen durchführen, steigert die positive Sichtbarkeit.

LANDESVORSTAND, GESCHÄFTS- FÜHRUNG & LIGA BERLIN

AWO im politischen Dialog

Mit der Wiederholungswahl zum Abgeordnetenhaus begann das Jahr 2023 für viele Menschen in Berlin mit einem Novum. Die Berliner AWO hatte sich im Vorfeld positioniert und mit der Erarbeitung des Positionspapiers „Chancenhauptstadt Berlin“ intensiv in die Politik hineingewirkt. Dieses Papier war der Anfang einer umfangreichen Entwicklung des Landesverbandes in Sachen politischer Lobbyarbeit. Diese Lobbyarbeit, die Spitzenverbandsarbeit sowie das vom Landesvorstand beschlossene Jahresmotto „Demokratie stärken!“ standen im Mittelpunkt der Arbeit der Jahre 2023/24.

Landeskonferenz 2023 und Verbandsstruktur

Unter dem Motto „Zukunft jetzt! Nachhaltig gestalten – Demokratie. Vielfalt. Verteilungsgerechtigkeit“ fand am 11. November 2023 die 25. Landeskonferenz der Berliner AWO statt. Im Zuge der Veranstaltung im Jugendkulturzentrums Pumpe (S. 18) wurde Ülker Radziwill zur neuen Landesvorsitzenden gewählt. Sie folgte auf Ina Czyborra, die auf der Landeskonferenz mit großem Applaus offiziell verabschiedet wurde.

Auf der Konferenz wurden zudem Arvid Krüger, Christian Meyerdierks, Thomas Scheunemann, Manfred Nowak und Andrea Niemann in den AWO Landesvorstand gewählt. Diesen komplettierten Nora Kizilhan als Vertreterin für die korporativen Mitglieder sowie Oliver Bürgel als Landesgeschäftsführer. In den Jahren 2024/25 folgten Regina Preuß und Anne-Marie May sowie Leander Papp (Vertreter für das Landesjugendwerk). Andrea Niemann schied hingegen aus, da sie zu Jahresbeginn 2025 die Leitung der Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ (SPI, S. 24) übernahm.

Die operativen Aufgaben, die u. a. durch die Impulse und Aufträge des ehrenamtlichen Vorstands erwachsen, werden von den hauptamtlichen Mitarbeitern*innen unter der Geschäftsführung von Oliver Bürgel bearbeitet. Grundsätzliche Entscheidungen auf operativer Ebene werden zudem regelmäßig im Führungsteam erarbeitet und umgesetzt. Zu diesem Team gehören der Landesgeschäftsführer, die Bereichsleitungen (Mechthild Bruns, Marianna Matzer, Dirk Arp-Stapelfeldt) sowie die Leitungen der Stabsstellen (Markus Galle, Jörg Meese). Mit dem Jahreswechsel 2024/25 stieß Damaris Koch-Christen neu zum Team der Führungskräfte hinzu.

Spitzenverbandsarbeit

Neben der operativen Arbeit hat der Landesverband den Fokus seit 2023 noch stärker auf eine sozialpolitische Interessenvertretung gelegt. Es entstanden neue Formate und Workshops, es wurden Fortbildungen organisiert sowie berlinweite Bündnisse geschmiedet.

Besonders hervorzuheben sind u. a. die Teilnahme an Parteitagen der Berliner SPD sowie von Bündnis 90/Die Grünen mit Informationsständen sowie der mittlerweile als Einrichtungstour transformierte „Politik Lunch“.

Auch die Jahresempfänge waren mit jeweils weit über 100 Teilnehmer*innen ein großer Erfolg. 2023 war zum Thema „Wie können Familien in Berlin noch wohnen?“ u. a. Christian Gaebler, Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, zu Gast; 2024 die Politikwissenschaftlerin Britta Schellenberg zur Frage „Demokratie unter Druck – sind wirklich nur Parteien verantwortlich?“.

All diese Formate sind mittlerweile nicht mehr wegzudenken und haben sich zu wichtigen Bausteinen der politischen Arbeit des Landesverbandes entwickelt.

Jahresmotto „Demokratie stärken!“

„Wir als Zivilgesellschaft, als Privatperson, als einzelner Mensch haben es in der Hand, unsere Demokratie zu stärken und den Radikalen nicht das Feld zu überlassen!“ Mit diesen Worten wandten sich Ülker Radziwill und Oliver Bürgel in einem Aufruf an die ca. 5.000 Mitglieder der Berliner AWO im Vorfeld der Demonstration #WirSindDieBrandmauer am 3. Februar 2024. Wenige Tage nach der Großdemonstration mit über 150.000 Menschen im Berliner Regierungsviertel beschloss der Landesvorstand das Motto „Demokratie stärken!“ für die Jahre 2024/25.

Die Demonstration war ein inoffizieller Auftakt für das verstärkte Engagement der Berliner AWO für die Demokratie in Deutschland. Der Landesverband engagiert sich seitdem sehr aktiv in Bündnissen, ruft zu Demonstrationen auf, erprobt und etabliert neue Formate wie den „AWO-Talk“, nahm am Demokratiefest der Bundesregierung vom 24. bis 26. Mai 2024 teil und bietet, u. a. mit dem internen Kommunikationskanal „Kurze Leitung“ und dem Fachbeirat „Demokratie“, einen freien und offenen Austausch mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen zum Thema Demokratie an.



Auch 2023 und 2024 wurde trotz des gleichzeitigen Umzugs der Geschäftsstelle wieder die Regenbogenflagge gemeinsam mit dem LSVD Verband Queere Vielfalt Berlin-Brandenburg gehisst.

LIGA Berlin

Natürlich war die Berliner AWO auch in den Jahren 2023/24 innerhalb der LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Berlin (LIGA Berlin) aktiv. Die Federführung lag in den Jahren 2023/24 beim Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Das Bündnis der sechs Spitzenverbände hat in den beiden Jahren einiges erreicht. Hervorzuheben ist hier u. a. die Onlinekampagne mit dem nach wie vor oft genutzten Claim #wichtigeralsdudenkst. Die Kampagne hat auf breiter Basis gezeigt, wie relevant soziale Arbeit für die Menschen in Berlin ist. Darüber hinaus schafften es die LIGA-Verbände gleich mehrmals, tausende Menschen für Demonstrationen für ein soziales Berlin zu mobilisieren. Neben der Demonstration am 8. November 2023 für ein starkes soziales Berlin mit 3.500 Teilnehmer*innen bleibt besonders der große Erfolg der Kundgebung gegen Kürzungen im Sozialbereich vor dem Abgeordnetenhaus am 5. Dezember 2024 mit 5.000 Menschen in Erinnerung.

Zum 1. Januar 2025 hat der AWO Landesverband turnusgemäß für zwei Jahre die Federführung der LIGA Berlin übernommen. Sie steht unter dem Motto „Zukunft für alle“.

Umzug der Geschäftsstelle

Nicht zuletzt hat in der ersten Juniwoche 2024 auch ein neues Kapitel beim Berliner AWO Landesverband begonnen. Die Geschäftsstelle sowie die Vormundschaften und Beistandschaften sind in das neue AWO-Haus am Halle-

schen Ufer 30 A gezogen. Der Umzug selbst ist problemlos über die Bühne gegangen, die Vorbereitungen und Nachbereitungen haben jedoch über Monate die Arbeit, insbesondere der Führungs- und Leitungskräfte, geprägt. Die großartigen Möglichkeiten, die das neue Haus in Sachen Zusammenarbeit, Technik und Atmosphäre bietet, haben den Abschiedsschmerz von der alten Geschäftsstelle in der Blücherstraße schnell gelindert.

Mit dem 2024 begonnenen Prozess zum Aufbau eines neuen Bereiches „Zentrale Dienste und Qualitätsmanagement“ sowie der Einführung eines verbandlichen Dachzertifizierungssystems für die Geschäftsstelle sowie die Einrichtungen wurden gleichzeitig wichtige Meilensteine erreicht. In der Summe hat der Umzug die Möglichkeiten der AWO in Berlin auf ein neues Level gehoben.

Ausblick

Ganz unterschiedliche Aufgaben und Herausforderungen warten in den kommenden Jahren auf die Berliner AWO. In der Berliner Landespolitik sind mit dem Haushalt für die Jahre 2026/27 und der Wahl zum Abgeordnetenhaus am 20. September 2026 große Veränderungen zu erwarten. Für den AWO Landesverband wird sicher die Landeskongress am 11. Oktober 2025 richtungsweisend sein. Auch die LIGA Federführung wird eine große Rolle spielen.

Durch die aktuelle personelle Konstanz im Vorstand und in der hauptamtlichen Führungsebene sowie durch das solide Wirtschaften und die Erfahrung in der sozialen Arbeit sieht sich der Landesverband für diese Herausforderungen gut gerüstet.

➔ www.awoberlin.de
➔ www.ligaberlin.de



MIGRATION

Der Fachbereich Migration umfasst die bundes- und landesgeförderten Beratungs- und Unterstützungsangebote für neu zugewanderte Erwachsene und Jugendliche sowie für Berliner*innen mit Migrationsgeschichte und deren Familien, außerdem die fachpolitische Arbeit und die Fachstelle Migration und Behinderung.

Migrationsfachdienste und fachpolitische Arbeit

Bereits seit den frühen 1970er-Jahren nimmt der AWO Landesverband mit seinen Beratungsangeboten für Eingewanderte eine wichtige Rolle bei deren Ankommen und Heimischwerden in Berlin ein. Ziel ist es, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte von Anfang an zu fördern und in allen Bereichen des sozialen, kulturellen, ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Lebens durchzusetzen. Zudem sind die Beratungsstellen Seismographen vor Ort, die Bedürfnisse und Bedarfe von Ratsuchenden aufnehmen und Impulse für die Gestaltung der Berliner Migrationsgesellschaft geben.

In sieben **Beratungsstellen** in den Innenstadtbezirken berät ein engagiertes, kompetentes und mehrsprachiges Team von 40 Fachkräften. Sie werden unterstützt von Sprachmittler*innen in elf Sprachen. Vornehmlich an neu zugewanderte Berliner*innen richten sich die bundesgeförderten Programme Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE), Jugendmigrationsdienst (JMD) und die Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule (GF-H). Ansprechpartner für Berliner*innen mit Migrationsgeschichte ist vorrangig der landesgeförderte Migrationssozialdienst (MSD). Zusätzlich zu diesen bewährten Beratungsangeboten haben die JMD Respekt Coaches sowie

die Mental Health Coaches Angebote zur Demokratieförderung sowie zur Stärkung der Resilienz und der mentalen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen an Schulen in drei Berliner Bezirken erfolgreich durchgeführt.

Die Anliegen in der Beratungsarbeit sind vielfältig und betreffen fast alle Lebensbereiche wie Sprache, Arbeit und Ausbildung, Existenzsicherung, Familie, Gesundheit, Aufenthalt oder Alltagsangelegenheiten. Im MSD kommen Themen wie Einbürgerung, Rente, Gesundheit und Behinderung hinzu sowie Angebote zu diversitätssensibler Seniorenarbeit. Die Beratung ist kostenlos, parteiisch im Sinne der Ratsuchenden und institutionell unabhängig.

Im Berichtszeitraum war die Migrationsberatung von tiefgreifenden strukturellen und politischen Umbrüchen geprägt. Insbesondere der im November 2023 auf Bundesebene verhängte Haushaltsstopp hatte gravierende, unmittelbare Auswirkungen auf die Arbeit der Migrationsfachdienste. Die Unsicherheit über die Fortführung der Finanzierung führte zu einem massiven Vertrauensverlust bei Trägern, Ratsuchenden und Fachkräften gleichermaßen.

Trotz dieser Herausforderungen konnte der Fachbereich **zentrale Fortschritte** erzielen. Hier sind insbesondere der Ausbau des Migrationssozialdienstes in Charlottenburg-Wilmersdorf und die erfolgreiche Beteiligung am Modellprojekt „DiFair – Gerechter Zugang zu Dienstleistungen für Drittstaatsangehörige“ zu nennen, das noch bis Ende 2025 läuft. Ziel des Projekts ist die Entwicklung diskriminierungskritischer und machtsensibler Beratungsansätze

sowie die Stärkung der Selbstvertretung von Ratsuchenden.

Wie in den Vorjahren müssen wir feststellen, dass die Nachfrage nach Beratung bedingt durch anhaltende internationale Krisen, steigende Einwanderungszahlen und die zunehmende Komplexität individueller Problemlagen weiter ansteigt. Unsere Fachkräfte müssen immer häufiger zwischen institutionellen Anforderungen und den realen Bedürfnissen ihrer Ratsuchenden vermitteln. Hier zeigt sich auch das hohe Maß an Professionalität, Resilienz und Kreativität innerhalb jedes Teams, um diesen Anforderungen gewachsen zu sein.

Für die kommenden Jahre setzt der Fachbereich Migration klare Schwerpunkte: Die weitere Professionalisierung eines diskriminierungsbewussten, menschenrechtsorientierten Beratungsangebots und ein konsequenter Einsatz für verlässliche und auskömmliche Finanzierungsstrukturen im Land und auf Bundesebene. Dies gilt auch für die Unterbringung und Begleitung von Geflüchteten in Strukturen, die den Betrieb von Unterkünften und qualitätsorientierte Angebote bei tarifgebundener Entlohnung ermöglichen.

In einer Zeit, in der migrationspolitische Debatten zunehmend polarisiert geführt werden, bleibt die Berliner AWO ihrer Haltung treu: für eine solidarische, inklusive und demokratische Gesellschaft, in der alle Menschen unabhängig von Herkunft, Status und Sprache gleichwertig teilhaben.

Fachstelle Migration und Behinderung

Menschen mit Behinderung und Zuwanderungsgeschichte sind in vielen Lebensbereichen mit spezifischen Teilhabebeschränkungen konfrontiert. Diese entstehen durch das Zusammenspiel mehrerer Benachteiligungskategorien wie Behinderung, Migrationsstatus oder soziale Herkunft. Ziel ist es, diese Barrieren zu erkennen, abzubauen und entsprechende Veränderungsprozesse zu initiieren, zu unterstützen und zu begleiten.

Die Arbeit der Fachstelle umfasst die Information der Fachöffentlichkeit, Beratung und Vermittlung, träger- und fachübergreifende Vernetzung sowie politische Interessenvertretung (Advocacyarbeit).

Ein besonderer Bedarf bei der **Beratung und Vermittlung** besteht im fachlichen Austausch zwischen Migrationsberatung und Behindertenhilfe. Berater*innen für Teilhabe- und Rehabilitationsleistungen benötigen mehr Wissen über aufenthaltsrechtliche Unterschiede und die damit verbundenen Zugänge zu Leistungen für geflüchtete Menschen mit Behinderung. Gleichzeitig fehlt es in der Migrationssozialarbeit oft an Kenntnissen über Teilhabe- und Rehabilitationsleistungen und zu den Hilfesystemen für Menschen mit Behinderung. Diesen Austausch fördert das Fachforum Migration und Behinderung. Es schafft Raum für Wissenstransfer, gegenseitige Unterstützung und interdisziplinäre Vernetzung. Fachkräfte, ehrenamtliche Initiativen, Migrantenorganisationen, Selbsthilfegruppen sowie Berater*innen aus Behörden kommen vier- bis fünfmal im Jahr in Präsenz im Fachforum zusammen, um sich für inklusive Entwicklungen in den jeweils eigenen Organisationen zu stärken. Themen sind z. B. Sprachmittlung, Zugang zur Eingliederungshilfe, Beratung in Sammelunterkünften, das Teilhabeinstrument Berlin oder Diskriminierung im Gesundheitswesen.

Im Rahmen ihrer **Advocacyarbeit** war die Fachstelle in der 2023 neu geschaffenen AG zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Berlin beteiligt. Der Fokus lag dabei auf Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte. Darüber hinaus wurde 2023 gemeinsam mit Netzwerkpartner*innen ein Arbeitspapier zum Thema „Versorgungssituation geflüchteter Menschen in Berlin“ erarbeitet, das in ausgewählten fachpolitischen Foren vorgestellt wurde. Zudem beteiligte sich die Fachstelle an einem zivilgesellschaftlichen Appell zur GEAS-Reform (Gemeinsames Europäisches Asylsystem), den 23 Berliner Organisationen unterzeichneten.

Auch künftig setzt sich die Fachstelle für kostenlose Sprachmittlung im Gesundheitssystem sowie für strukturelle Verbesserungen bei der Aufnahme geflüchteter Menschen mit Behinderung ein. Weitere Schwerpunkte sind die inklusive Teilhabe von Kindern in Kita und Schule sowie der Zugang zu Arbeit und Beschäftigung für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und Behinderung.

➔ www.awoberlin.de

➔ www.awo-migration-behinderung.de





VORMUNDSCHAFTEN & BEISTANDSCHAFTEN

Dieser Fachbereich führt berlinweit Vereinsvormundschaften und -pflegschaften sowie Vereinsbeistandschaften für ausländische Minderjährige und Minderjährige mit doppelter Staatsangehörigkeit sowie Beratungen gemäß §52a SGB VIII durch.

Während die Beistandschaft eine freiwillige Antragsleistung darstellt, werden Vormundschaften und Pflegschaften ausschließlich familiengerichtlich übertragen. Im Bereich Vormundschaften/Pflegschaften werden Minderjährige im Rahmen des jeweils übertragenen Wirkungskreises durch die zuständigen Vereinsvormund*innen rechtlich vertreten und in ihrer Entwicklung bestmöglich gefördert und unterstützt. Zu den Aufgaben der Beistandschaften gehört neben der Feststellung der Vaterschaft sowie der Geltendmachung und Verfügung von Kindesunterhaltsansprüchen auch die Beratung zum gemeinsamen elterlichen Sorgerecht.

Arbeit 2023/24

In den Jahren 2023 und 2024 wurden jeweils über 3.550 laufende Beistandschaften und deutlich über 700 Vormundschaften und Pflegschaften durch Vereinsbeistände bzw. Vereinsvormund*innen geführt. 2023 wurden in den Beistandschaften 1.288.322 Euro Unterhaltszahlungen beigetrieben und 440.727 Euro direkte Unterhaltszahlungen zwischen den Eltern erfolgreich vermittelt. 2024 stieg die Summe auf 1.464.336 Euro Unterhaltszahlungen und 588.512 Euro Direktzahlungen.

Zum 1. Januar 2023 trat die große Vormundschaftsrechtsreform in Kraft, die neben einer Neugliederung des Vormundschaftsrechts insbesondere die Kinderrechte weiter ins Zentrum stellte, Beteiligungsrechte erweiterte und u. a. die persönliche Bestellung des Vereinsmitarbeitenden zur Folge hatte. Letzteres führte in der Arbeits- und Ablaufpraxis des Fachbereichs Vormundschaften/Pflegschaften zu weitreichenden Anpassungen und Umstellungen.

Im Fachbereich Beistandschaften wurde die bisherige Trennung von Teambereichen aufgehoben und in ein gemeinsames Team überführt. Weiterhin wurde eine neue Leitungsstruktur, bestehend aus einer Leitung und einer Stellvertretung, eingeführt.

2024 stand der erfolgreiche Umzug des gesamten Bereichs in die neue Geschäftsstelle im Vordergrund. Damit einher gingen die Schließung und Zusammenlegung der beiden bisherigen Projektstandorte bei laufendem Arbeitsbetrieb samt in- und externer Etablierung des neuen Standortes sowie eine Anpassung der bisherigen Verwaltungs- und Ablaufstrukturen.

Eine besondere Herausforderung für den Bereich stellte dabei die lange Zeit unklare Finanzierung der Mietsteigerung dar, die final erst 2025 verbindlich durch das Land Berlin erfolgte.

Im Zuge des Umzugs wurde der umfangreiche Handaktenarchivbestand des Bereichs Vormundschaften/Pflegschaften, der fallspezifisch einer Aufbewahrungsfrist von über 100 Jahren unterliegt, digitalisiert, was die Möglichkeiten zur Akteneinsicht seitdem enorm vereinfacht. 2024 konnte in enger Zusammenarbeit mit dem AWO Bundesverband erstmalig ein bundesweites Veranstaltungsangebot für vormundschaftsführende Bereiche der Arbeiterwohlfahrt umgesetzt werden.

Ausblick

Für den Fachbereich Vormundschaften/Pflegschaften stehen im laufenden Jahr neben dem Ausbau weiterer Vernetzungsstrukturen insbesondere Aspekte der Qualitätsentwicklung sowie die weitere Digitalisierung der Arbeitsprozesse im Fokus.

Mit dem Ziel, die Sichtbarkeit des Angebots zu erhöhen und die Vernetzung mit Beratungsstellen und anderen kooperierenden Bereichen zu stärken, ist für den Bereich Beistandschaften eine Verbesserung der Außendarstellung geplant.



INKLUSION & BEHINDERUNG

Der Fachbereich ist Ansprechpartner für die Mitgliedsorganisationen mit Angeboten für Menschen mit Behinderung und deren Vertretung gegenüber Landespolitik und -verwaltung. Er berät tagesstrukturierende, Wohn-, Beschäftigungs- und Beratungsangebote für Menschen mit Lernschwierigkeiten, körperlichen Behinderungen und psychischen Beeinträchtigungen sowie Suchterkrankungen. Zudem wirkt er in Beiräten mit, kooperiert mit Fachverbänden und Initiativen und berät politische Akteur*innen.

Den Zeitraum 2023/24 prägte vor allem die Neuverhandlung des Rahmenvertrages Eingliederungshilfe. Anlass hierfür war das Bundesteilhabegesetz. Aus diesem hatten sich neue Rechtsansprüche von Menschen mit Behinderung und die Forderung nach einer stärkeren Personenzentrierung sozialer Dienstleistungen ergeben. Dies bedeutete vielfach erhöhte Anforderungen an die Leistungserbringer. Die Positionen des Landes Berlin und der AWO lagen in den Verhandlungen zeitweise weit auseinander. 2024 organisierte der Fachbereich für seine Mitgliedsorganisationen deshalb u. a. ein Dialogforum, in dem Vertreter*innen der Mitgliedsorganisationen direkt mit den Verhandlungsführer*innen des Landes ins Gespräch kamen. Das Forum schuf Transparenz und ermöglichte offene Diskussionen. Der Vertragsabschluss konnte mittlerweile (Mitte 2025) erreicht werden.

2023 kündigten sich bereits erhebliche Sparmaßnahmen des Berliner Senats an: Die Finanzierung langjährig bestehender Angebote stand plötzlich infrage, später folgten systematische Reduzierungen entgeltfinanzierter Leistungen. Zusätzlich belastete der Flüchtlingszustrom aus der Ukraine die Ressourcen: Etwa 25.500 Geflüchtete erreichten Berlin 2023/24, von denen schätzungsweise 38 Prozent eine Behinderung oder chronische Erkrankung hatten. Dies erforderte auch auf Seiten des Fachbereichs und der Mitgliedsorganisationen erhebliche Anstrengun-

gen, um inklusive Unterstützungsstrukturen bereitzustellen.

Ein weiterer Schwerpunkt lag 2023 auf der noch jungen Verpflichtung der Leistungserbringer zur Implementierung angebotsspezifischer Gewaltschutzkonzepte. Mit Inkrafttreten des maßgeblichen § 37a SGB IX formulierte der Gesetzgeber keinerlei inhaltliche Vorgaben oder Mindeststandards, was für erhebliche Unsicherheiten bei den Anbietern sorgte. Der Fachbereich erarbeitete deshalb gemeinsam mit dem Qualitätsmanagement und einigen Mitgliedsorganisationen des AWO Landesverbandes praxisnahe Handlungsempfehlungen, die etablierte Standards des Gewaltschutzes und der Partizipation im Erarbeitungsprozess in den Fokus nahmen. Zudem flossen erste Erfahrungen aus der Praxis und aus vorangegangenen Workshops ein. 2024 konnten die Handlungsempfehlungen abgeschlossen und den Mitgliedsorganisationen als Praxishilfe zur Verfügung gestellt werden.

Der Fachbereich befasste sich im Berichtszeitraum zudem mit Strategien zum Umgang mit dem vorherrschenden Fachkräftemangel. Die geforderte Mindestquote für Fachkräfte, die in Eingliederungshilfeangeboten teilweise bei 100 Prozent lag, konnte unter Mitwirkung des Fachbereichs ab Mitte 2024 grundsätzlich auf 75 Prozent gesenkt werden. Darüber hinaus wurde ein Fachkräfte-katalog verhandelt, der gängige Berufsbilder auflistet, beschreibt und den Angebotsbereichen zuordnet. So konnten die Einstellung neuer Mitarbeiter*innen erleichtert und Auslegungsfragen reduziert werden.

2024 wirkte der Fachbereich an der Vorbereitung einer Strategiekonferenz des Landes Berlin mit, die den Auftakt zu einem Maßnahmenplan für ein inklusiveres Berlin bilden soll.



Kita, Ganztag & Familie

Dieser Fachbereich befasst sich mit der fachpolitischen Begleitung und Interessenvertretung in den Bereichen frühkindliche Bildung, ganztägige Betreuung sowie Familienförderung. Im Zentrum stehen Unterstützung der Mitgliedsorganisationen, Mitwirkung in Gremien und Arbeitsgruppen sowie Positionierung gegenüber Politik und Verwaltung. Mit dem Ausscheiden der langjährigen Leiterin und Fachreferentin Maria Lings 2024 sowie dem Ende der Koordination des Bundesprogramms „Sprach-Kitas“ im Landesverband war der Fachbereich von personellem und strukturellem Wandel geprägt.

Kita

Im Mittelpunkt der landespolitischen Arbeit stand die Verhandlung der Qualitätsvereinbarung Kindertagesbetreuung (QVTAG), die im Sommer 2024 unterzeichnet wurde. Damit wurden verbindliche Standards für Struktur- und Prozessqualität in Berliner Kitas festgelegt. Der Fachbereich wirkte an der Überarbeitung des Berliner Bildungsprogramms mit, begleitete die Einführung des neuen Beobachtungs- und Dokumentationssystems „BeoKiz“ und brachte sich in die Entwicklung des Berliner Teilhabe- und Förderplans ein. Mit der Weiterentwicklung des Kinderschutzes durch das Gewaltschutzkonzept sollen Schutzstrukturen in Kitas systematisch verankert und Handlungssicherheit von Fachkräften gestärkt werden. Dazu wurden Fachgespräche sowie Veranstaltungen zur strukturellen Prävention und Sensibilisierung von Teams initiiert.

Zudem engagierte sich der Fachbereich im Berliner Kita-bündnis und richtete gemeinsam mit ihm Veranstaltungen aus, darunter ein parlamentarisches Frühstück zu frühkindlicher Bildungsarbeit.

Innerhalb des AWO Landesverbandes wurden das Format „Kitaleitungen im Dialog“ und ein trägerübergreifendes Netzwerk für Fachberatungen neu etabliert.

Ganztag

Der Fachbereich wirkte an landesweiten Rahmenvereinbarungen zur ergänzenden Förderung und Betreuung von Grundschulkindern mit und begleitete die strukturellen Veränderungen im Zuge des bundesweiten Rechtsanspruchs auf Ganztagsförderung. Um eine engere fachliche Verzahnung und effizientere Steuerung zu ermöglichen, begleitete die AWO die Verlagerung der Zuständigkeit für die Leistungsverträge zu den von freien Trägern erbrachten Ganztagsangeboten von der Schul- zur Jugendverwaltung.

Zudem beteiligte sich der Fachbereich an einer bundesweiten Studie zur Wirkung von Ganztagsangeboten für Kinder in benachteiligten Lebenslagen. Die Mitarbeit im Berliner Bündnis für einen „Guten Ganztag“ wurde fortgeführt.

Familie

Im Zentrum der Arbeit stand die Begleitung des Berliner Rahmenkonzepts Familienförderung. Der Fachbereich brachte Stellungnahmen ein und setzte sich für die infrastrukturelle Absicherung der Familienzentren ein. Innerhalb der AWO wurde Familie als fachbereichsübergreifendes Querschnittsthema gestärkt. Unter dem Leitgedanken „Familie ist überall dort, wo Menschen dauerhaft füreinander Verantwortung übernehmen, Sorge tragen und Zuwendung schenken“ wurde im Februar 2023 und November 2024 ein Fachtag für innerverbandliche Leitungs- und Führungskräfte durchgeführt. Impulse aus dem Zukunftsforum Familie und den Familienbüros führten zu konkreten Handlungsperspektiven wie der verstärkten Befassung mit Kita-Sozialarbeit.

Ausblick

2025 steht die Verhandlung der Rahmenvereinbarung Tagesbetreuung (RV Tag) im Fokus, um die Kita-Finanzierung in Berlin zukunftsfest aufzustellen. Zudem begleitet der Fachbereich die zweite Praxisschleife zur Einführung des reformierten Berliner Bildungsprogramms sowie die Umsetzung des bundesweiten Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung.

Jugendhilfe & Hilfen zur Erziehung

Der Fachbereich Jugendhilfe und Hilfen zur Erziehung (HzE) vertritt die AWO Berlin und ihre Mitgliedsorganisationen bei allen Fragen zu stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung sowie zu allen Leistungen für behinderte Kinder und Jugendliche. Er berät und unterstützt seine Mitgliedsorganisationen, die Leistungsangebote für Kinder und Jugendliche und deren Familien vorhalten, sei es nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) oder nach dem Bundesteilhabegesetz (SGB IX). Dafür arbeitet der Fachbereich mit der Senatsverwaltung zusammen und ist zuständig für die Aushandlung und Umsetzung von Rahmen- und Trägerverträgen für Hilfsangebote.

Herausforderungen

Die Jahre 2023 und 2024 waren zum einen geprägt von den Nachwirkungen der Coronapandemie, von denen Kinder und Jugendliche in den stationären und ambulanten HzE betroffen waren.

Zum anderen blieb die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, die 2023 und 2024 in Berlin ankamen, mit ca. 3.100 pro Jahr konstant hoch. Die Versorgung und Betreuung der Jugendlichen haben die Mitgliedsorganisationen der AWO im Auftrag des Landes Berlin zum großen Teil mit übernommen. Seit Anfang 2025 ist die Zahl der ankommenden unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten erheblich zurückgegangen, sodass das Land Berlin dazu übergegangen ist, die Leistungen der Träger abzubauen. Hierbei wird wichtig sein, die Abwicklung der entstandenen Leistungsangebote so zu gestalten, dass diese nicht zu wirtschaftlichen Belastungen der Trägerorganisationen führen. Auch ein verantwortungsvoller Umgang mit den beteiligten Fachkräften ist zwingend notwendig.

Hinzu kommt, dass sich mit der Haushaltslage des Berliner Senats eine neue Krise für den Fachbereich abzeichnet.

Reformierung des BRVJug

Der Berliner Rahmenvertrag für Hilfen in Einrichtungen und durch Dienste der Kinder- und Jugendhilfe (BRVJug) wurde im Jahr 2023 reformiert. Dieser Rahmenvertrag zwischen den Wohlfahrtsverbänden und dem Land Berlin regelt alle Leistungen der stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung. Er war bis dahin auf der Basis der Berliner Haushaltsnotlage formuliert und ausgestaltet,

was von 2003 bis 2005 zu einer strukturellen Absenkung dieser Leistungen geführt hat und nie korrigiert wurde. Daher wurden in den zurückliegenden Jahren die Leistungsbeschreibungen des Rahmenvertrages auf den Prüfstand gestellt und fachliche Standards aktualisiert, z. B. Inklusion, Kinderschutz, Partizipation, tarifliche Bezahlung. Die Anpassung der Leistungsbeschreibungen an moderne Standards hat dazu geführt, dass die Leistungen der Träger teurer geworden sind. Die Gesamtausgaben für den Bereich der HzE sind 2024 in Berlin auf ca. 850 Millionen Euro angestiegen. In der Folge ist eine politische Diskussion über die Ausgabenentwicklung entstanden. Hier versucht die AWO Berlin mit ihren Partnerverbänden, durch gute Lobbyarbeit zu bewirken, dass es nicht zu Leistungskürzungen für die Kinder und Jugendlichen in Berlin kommt.

Gegen den Fachkräftemangel

Obwohl die AWO Berlin in den zurückliegenden Jahren mit ihren Interessenspartnern der anderen Wohlfahrtsverbände beim Land Berlin intensiv darauf hingewirkt und in einem „Dialogprozess Fachkräftegewinnung“ gemeinsame Maßnahmen entwickelt hat, bleibt es schwer, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen und -arbeiter*innen zu finden. Im Wettbewerb um geeignete Fachkräfte müssen sich die Träger der HzE mit anderen Berufsfeldern (Kita, Eingliederungshilfe, Jugendarbeit, soziale Arbeit beim öffentlichen Träger) messen. Vor diesem Hintergrund hat sich der Bereich HzE mit der LIGA Jugendhilfe dafür eingesetzt, bessere Arbeits- und Rahmenbedingungen im BRVJug für die sozialpädagogischen Fachkräfte zu schaffen, damit das Arbeitsfeld attraktiver wird. Auch braucht es weiterhin Qualifizierungsmaßnahmen, bessere Quereinstiegsbedingungen sowie eine gleichwertige Bezahlung der Fachkräfte freier gemeinnütziger Träger.

Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche

Die Aushandlung eines Rahmenvertrages zu ambulanten Leistungen der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche, in den die AWO Berlin mit ihren Mitgliedsorganisationen eingebunden ist, sollte im Dezember 2023 abgeschlossen sein. Es erschien jedoch zu schwierig, die gesetzlichen Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes in verwaltungsrechtliches Handeln und in leistungsrechtliche Angebote, auf die betroffene Kinder und Jugendliche mit Behinderungen einen Rechtsanspruch haben, umzusetzen. Daher gab es zum Januar 2024 noch keinen einheitlichen Landesrahmenvertrag. Dieser soll jedoch im Jahr 2025 vereinbart werden.





ALTENHILFE & PFLEGE

Allen Menschen in Berlin ein gutes Alter(n) zu ermöglichen – so lässt sich das Ziel des Fachreferats Altenhilfe auf den Punkt bringen. Es berät und informiert extern sowie intern in fachlichen und konzeptionellen Fragen. 2023 und 2024 lag der Fokus auf der Forderung nach guten Rahmenbedingungen für die Berliner Altenhilfe und Pflege sowie auf der konkreten (Weiter-)Entwicklung von Altenhilfeangeboten.

Grundsätzlich vertritt das Fachreferat die Interessen der AWO Altenhilfe und der Senior*innen auf politischer Ebene, in Gremien und in altenhilfe- bzw. pflegerelevanten Arbeitsgruppen auf Landes- und Bundesebene. Es ist Mitglied im Landesseniorenbeirat Berlin (LSBB) sowie stellvertretend im Berliner Landespflegeausschuss und engagiert sich in anhängigen Arbeitsgruppen.

Das Fachreferat setzt sich dafür ein, dass alle älteren Menschen selbstständig und entsprechend ihren Wünschen aktiv leben können. Ziel ist die soziale Teilhabe von Senior*innen mit und ohne Pflegebedarf. Um dies zu erreichen, sind unter dem Dach der Berliner AWO zahlreiche Dienste der Altenhilfe und Pflege vereint, gibt es niedrigschwellige Angebote, diverse Projekte, ehrenamtliche Besuchsdienste und Seniorenfreizeitmöglichkeiten.

Seniorenpolitik

Das seniorenpolitische Engagement wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Diese Arbeit wird begleitet durch den AWO Ältere(n)-Beirat, der sich aus älteren AWO-Mitgliedern zusammensetzt und das Fachreferat zu seniorenpolitischen und altenhilferelevanten Fragestellungen berät. In den Jahren 2023/24 wurden seniorenpolitische Vorhaben der aktuellen Landesregierung begleitet, u. a. die Vorbereitung eines Berliner Altenhilfestrukturegesetzes und die anstehende Novellierung des Seniorenmitwirkungsgesetzes.

Außerdem fanden Veranstaltungen rund um das Thema Altern statt, um den Bedarfen älterer Menschen Rechnung zu tragen. Hervorzuheben sind die seniorenpolitischen Gespräche zu Themen wie Hitzeschutz im Alter oder altersgerechte Ernährung.

Digitale Teilhabe

Im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung im Alltag aller Menschen ist es der AWO Berlin wichtig, eine starke Stimme für die digitale Teilhabe im Alter zu sein. Dafür engagiert sich das Fachreferat seit Langem. Das Projekt „Seniorennetz Berlin“ (S. 13) ist ein wesentliches Herzstück dieser Arbeit. Darüber hinaus koordiniert das Referat die Fachgruppe „Digitale Teilhabe im Alter“ des Landesseniorenbeirats.

Gremienarbeit

Die fortlaufende Gremienarbeit des Fachreferats beinhaltete 2023/24 u. a. die Begleitung landespolitischer Vorhaben, Mitwirkung in Arbeitsgruppen, z. B. zur Umsetzung der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Berlin“, oder die LIGA Arbeit in den Gremien des Integrierten Sozialprogramms (ISP), des Integrierten Gesundheits- und Pflegeprogramms (IGPP) sowie des Infrastrukturförderprogramms Stadtteilzentren (IFP STZ).

Tagespflegeeinrichtungen

In den Jahren 2023/24 wurden im Rahmen der Qualitätszirkelarbeit die Tagespflegeeinrichtungen der Berliner AWO bei der konzeptionellen Umsetzung von gesetzlichen und landesrechtlichen Vorgaben und aktuellen Qualitätsanforderungen unterstützt. Auf unterschiedlichen Ebenen setzte sich das Fachreferat für die wirtschaftliche Sicherung und Weiterentwicklung der Tagespflege ein.

Ausblick

Gutes Alter(n) braucht eine Altenhilfe, die vom Bedarf und den Bedürfnissen der Menschen her gedacht wird und die Vielfalt der Berliner Senior*innen anerkennt. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung gilt es, eine Altenhilfe in diesem Sinne mitzugestalten.

➔ www.awoberlin.de



Seit inzwischen fünf Jahren unterstützt das Seniorennetz Berlin ältere Menschen dabei, sich in der zunehmend digitalen Welt besser zurechtzufinden. Denn egal, ob man einen Arzttermin oder ein Bahnticket buchen oder Bankgeschäfte erledigen will, immer weniger Angelegenheiten können vor Ort erledigt werden. Viele Menschen, insbesondere ältere, werden dadurch von elementaren Erfordernissen des Alltags ausgeschlossen.

Das Seniorennetz Berlin ist ein Angebot des AWO Landesverbandes Berlin und wird seit 2024 durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege gefördert.

Konzept

Das Seniorennetz Berlin basiert auf drei Säulen: einer Online-Angebotsplattform, den Seniorennetz Info-Boxen sowie kostenlosen Tablet-Schulungen. Bis Ende 2023 wurden mit den Bezirken Mitte, Pankow und Spandau alle drei Projektbausteine erfolgreich umgesetzt.

Onlineplattform

Durch eine Einmalzahlung der Berliner Senatskanzlei konnte die Plattform www.seniorennetz.berlin umfassend erneuert, weiterentwickelt und optimiert werden. Im Ergebnis steht eine mehrsprachige und barrierefreie Plattform zur Verfügung, die durch viele neue Funktionen einen erheblichen Mehrwert für die Zielgruppen bietet. So finden sich nun auch wertvolle Informationen der Partner des Seniorennetzes rund um die Themen Altern in Berlin und Digitales gebündelt auf einer Internetseite. Diese beinhalten aktuelle Polizeihinweise, Notfallnummern, Beratungs- und Unterstützungsangebote oder Hinweise zum Hitzeschutz.

Nach dem Motto „Einfach dabei sein!“ bietet die Plattform ein breites Angebot an rund 1.500 gemeinsamen Aktivitäten – gegen Einsamkeit und auch für den kleinen Geldbeutel. Alle Inhalte im Seniorennetz werden vor Veröffentlichung redaktionell geprüft.

Info-Boxen

In sechs Bibliotheken stehen für Ältere ohne eigenes Endgerät, WLAN-Anschluss oder digitale Vorkenntnisse die Seniorennetz Info-Boxen zur Verfügung. Die Onlineplattform kann hier selbstständig oder mit Unterstützung erkundet werden. Die Info-Boxen sind barrierefrei zugänglich.

Tablet-Schulungen

Auch in den Jahren 2023/24 fanden kostenlose Tablet-Schulungen für Einsteiger*innen in Berliner Bibliotheken statt. Außerdem bot das Seniorennetz 2024 ein weiteres niedrigschwelliges Angebot an, um möglichst noch mehr Menschen zu erreichen: In insgesamt sieben Bibliotheken fand das AWO Digital Café mit unserem Partner SONAY statt. Bei Kaffee und Keksen vermittelten ausgebildete Jugendliche älteren Menschen den Umgang mit der Technik.

Meilensteine

Neben der Weiterfinanzierung durch das Land Berlin ab 2024 konnte das Seniorennetz Berlin weitere Erfolge verbuchen. So wurde Ende 2023 ein Kooperationsvertrag mit der Polizei Berlin unterzeichnet. Gleichzeitig wurde in Kooperation mit dem Infotelefon (Silbernetz e.V.) und dem Digital-Zebra (Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins) das Seniorennetz unter dem Namen „Berlin – Eine Smart-City für und von Seniorinnen und Senioren“ von der Senatskanzlei als Maßnahme der Landesstrategie „Gemeinsam Digital: Berlin“ (GD: B) aufgenommen. Im Oktober 2024 wurde die Stelle Koordination Digitale Befähigung geschaffen, um den Baustein Digitale Befähigung in Zukunft stärker auszubauen und weiter zu professionalisieren.

Ausblick

Das Seniorennetz Berlin plant, in Zukunft ein Berliner Netzwerk „Digitale Befähigung im Alter“ zu etablieren und zu koordinieren.



Das Referat Existenzhilfe umfasste seit 2021 die Themengebiete Wohnungsnotfallhilfe, Straffälligenhilfe, Menschen in finanziellen Notsituationen, Arbeit und Grundversicherung sowie Europa. Im April 2023 kam der Bereich Wohnen neu hinzu. Dieser Schritt war notwendig, um der zunehmenden Dringlichkeit der Wohnungsproblematik Rechnung zu tragen. Damit rückten Fragen der Versorgung der Menschen mit bezahlbarem Wohnraum noch stärker ins Zentrum der Arbeit.

Dieser erweiterte Aufgabenbereich wurde langfristig entwickelt. Den Auftakt bildete im Oktober 2024 eine Veranstaltung zur gemeinwohlorientierten Wohnungspolitik, bei der verbandsintern über Modelle und politische Voraussetzungen für mehr Engagement des Wohlfahrtsverbandes im Wohnungsbereich diskutiert wurde. Aufgrund der neuen Ausrichtung heißt das Referat jetzt „Armut, Wohnen, Straffälligkeit“.

Armut

Die angespannte Haushaltslage des Landes Berlin betraf alle Bereiche des Referats. Neue Projekte oder strukturelle Innovationen waren in den letzten beiden Jahren kaum möglich. Daher lag der Fokus auf der Stabilisierung bewährter Strukturen. Eine Ausnahme bildete 2024 die Überlegung des Landes Berlin, eine gesamtstädtische Steuerung der bezirklichen Schuldner- und Insolvenzberatung aufzubauen. Dieser Prozess ist dynamisch und offen und wird durch das Referat und von Seiten der Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege begleitet.

Wohnen

Die problematische Entwicklung auf dem Berliner Wohnungsmarkt setzt sich fort. Das betrifft nicht nur wohnungslose Menschen, sondern zunehmend auch Räume für Träger sowie für ihre Angebote. In der Wohnungsnotfallhilfe dauern die Verhandlungen mit dem Land Berlin über den neuen Leistungstyp „Familie“ zur Überwindung

von Wohnungslosigkeit bzw. drohender Wohnungslosigkeit sowie zur verbindlichen Verankerung eines Kinderschutzkonzepts an. Dabei zeigt sich eine paradoxe Herausforderung: Mehr Qualität wird eingefordert, ohne dass dafür zusätzliche Mittel bereitgestellt werden sollen. Ein wichtiger Erfolg war hingegen, dass die 24/7-Unterkunft für wohnungslose Frauen des korporativen Mitglieds Stiftung zur Förderung sozialer Dienste Berlin (FSD-Stiftung) künftig über den Berliner Landeshaushalt finanziert wird.

Straffälligenhilfe

Die AWO Berlin hat sich in den Jahren 2023 und 2024 besonders im Themenfeld Antidiskriminierung im Justizvollzug engagiert. Das Referat führte mehrere Fachveranstaltungen zur Umsetzung des Landesantidiskriminierungsgesetzes (LADG) im Justizvollzug durch. Dabei wurden Mitarbeiter*innen der Freien Straffälligenhilfe, des Justizvollzugs, ehrenamtliche Vollzugshelfer*innen und Betroffene an einen Tisch gebracht, um konkrete Verbesserungen anzustoßen.

Ausblick

Mit dem Nachtragshaushaltsgesetz von 2024, das ab Januar 2025 wirksam wurde, sieht sich der Fachbereich mit massiven Kürzungen im sozialen Bereich konfrontiert. Das betrifft auch den Bereich der Freien Straffälligenhilfe.

Ob es im Bereich Schuldner- und Insolvenzberatung zu einer gesamtstädtischen Steuerung kommen wird, ist derzeit offen. Beim Leistungstyp „Familie“ sind wir noch weit von einem tragfähigen Abschluss entfernt. Hoffnung macht hingegen das Kinderschutzkonzept, dessen Umsetzung bis Mitte 2025 abgeschlossen sein soll.



Der Fachbereich Frauen, Gleichstellung und LSBTIQ* setzt sich für die Rechte und Gleichstellung und gegen Diskriminierungen von Frauen und queeren Menschen ein. Vor dem Hintergrund zunehmender Gewalt an Frauen und Mädchen, steigender Anzahl von Femiziden sowie eines weiteren Anstiegs von Straftaten an queeren Personen steht die Aufgabe, Betroffene zu unterstützen und das Bewusstsein in der Gesellschaft zu stärken. Dies erfolgt durch fachpolitische Arbeit im Antigewaltbereich und durch die Erarbeitung handlungsorientierter Konzepte.

Politische Arbeit

Im Oktober 2023 wurde der Berliner Landesaktionsplan zur Umsetzung der Istanbul Konvention (IK) mit insgesamt 130 Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen veröffentlicht. Die Priorisierung der Maßnahmen sollte über einen fachpolitischen Austausch mit der Zivilgesellschaft erfolgen.

Die Umsetzung der IK hat auch Bedeutung für die queere Community. Daher initiierte der Fachbereich 2024 in Kooperation mit dem Bündnis gegen Homophobie die Plakat-Kampagne „Sign for Help“. Ein diskretes Handzeichen, um Hilfe in Gewaltsituationen zu erhalten, und ein QR-Code mit Hilfsangeboten wird ab Anfang 2025 auf mehr als 3.000 Werbeflächen in der gesamten Stadt zu sehen sein.

Seit März 2024 engagiert sich der Fachbereich am „Runden Tisch gegen Hasskriminalität“. Das Gremium aus queeren Communitys und der Senats- und Bezirksverwaltungen unter der Leitung des Berliner Queerbeauftragten begleitet den zweijährigen Prozess. Die Ergebnisse der unterstützenden Arbeitsgruppen werden in einer „Landesstrategie für queere Sicherheit und gegen Queerfeindlichkeit“ einfließen.

In diversen Fachtagungen und Fortbildungen wurden die Themen im Antigewaltbereich präsent gehalten und die Zivilgesellschaft einbezogen, z. B.:

- April 2023: Fachtag „Wie weit ist Istanbul?“ zum Umsetzungsstand der IK in Berlin (in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung)
- Mai 2023: Rede zum IDAHOBIT (Internationaler Tag gegen Queerfeindlichkeit): „Situation von queeren Frauen und Gewalt in Berlin – Hasskriminalität“ (in Kooperation mit dem Bündnis gegen Homophobie)
- November 2023: Gründung „AWO Netzwerk Gewaltprävention“ zu Gewalt in Einrichtungen (Austausch, Diskussion, externer Input)
- März 2024: Vortrag „Istanbul Konvention und queer“ auf der Mitgliederversammlung Bündnis gegen Homophobie
- Juni 2024: Vorbereitung der Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsnotfallhilfe: Input „Frauen. Anders. Sehen – Genderaspekte der Gesundheit von Frauen“
- November 2024: Gründung des Bündnisses 25.11.; Kundgebung „Lasst uns gewaltfrei leben! Istanbul Konvention umsetzen – JETZT!“ zum Tag gegen Gewalt an Frauen

Ausblick

Die nicht auskömmliche Finanzierung von bestehenden und zusätzlich benötigten Angeboten stellt die Arbeit des Fachbereichs vor Herausforderungen. Sowohl das Platzangebot in Frauenhäusern als auch die Anzahl von Beratungsstellen ist nicht bedarfsgerecht. Die Vielzahl von Aufgaben, die sich aus der IK ergeben, steht im Widerspruch zur personellen Ausstattung. Der AWO Landesverband bietet daher auch weiterhin seine Unterstützung an.

Das Thema strukturelle Gewalt und die notwendige Prävention finden im politischen Geschehen noch immer zu wenig Beachtung. Hier setzen wir auf das sich in Planung befindliche Gewalthilfegesetz, das den Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für Betroffene von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt vorsieht.



FREIWILLIGENDIENSTE

Als einer der größten Träger in Berlin und Brandenburg begleiten die AWO Freiwilligendienste jährlich ca. 400 Teilnehmer*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Außerdem gibt es ein Kooperationsprojekt mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk: Für bis zu sechs Freiwillige aus Frankreich wird ein Einsatz in Berlin organisiert; der gleichen Anzahl deutscher Freiwilliger wird ein Dienst in Frankreich ermöglicht.

Die Freiwilligendienste kooperieren mit etwa 600 Einsatzstellen aus allen Gebieten der sozialen Arbeit und Pflege. Zu den beliebtesten Einsatzfeldern zählen Krankenhäuser, Schulen, die Jugendhilfe und Kitas. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen begleiten die Freiwilligen nicht nur während ihres Einsatzes in FSJ oder BFD, sondern unterstützen bereits beim Bewerbungs- und Vermittlungsverfahren. Im Bedarfsfall erfolgen Krisenintervention, Vor-Ort-Besuche und Beratung von Freiwilligen und Einsatzstellen.

Ein weiterer Bestandteil des Freiwilligendienstes sind Bildungsseminare, die von Fachkräften konzipiert, durchgeführt und nachbereitet werden.

Herausforderungen

Problematisch ist die Tatsache, dass FSJler*innen in Berlin ein deutlich höheres Taschengeld erhalten als in Brandenburg, was mit den unterschiedlichen Prioritätensetzungen der beiden Landesregierungen zusammenhängt. Nach niedrigen Freiwilligenzahlen im Jahr 2023 konnten diese u. a. durch Anpassungen in den Vermittlungsabläufen und eine stabilere Personalbesetzung 2024 wieder deutlich erhöht werden. Die Haushaltssperre Ende 2024 führte im BFD jedoch zu einem Vermittlungsstopp.

Psychische Gesundheit im Freiwilligendienst

Nach der Coronapandemie ist die psychische Gesundheit bei jungen Menschen und somit auch für die Freiwilligendienste ein großes Thema. Die Freiwilligen kommen

schnell an (emotionale) Belastungsgrenzen und benötigen viel Unterstützung. Das Team der Freiwilligendienste hat sich deshalb fortgebildet und die Themen psychische Gesundheit, Achtsamkeit und Grenzen in die Bildungstage aufgenommen.

Freiwilligendienst oder Pflichtdienst

Politisch waren die Jahre 2023/24 durch Sparmaßnahmen auf Bundesebene und die Pflichtdienstdebatte geprägt. Konnten 2023 Kürzungen u. a. durch die Demonstration für eine verlässliche, dauerhafte und auskömmliche Finanzierung der Freien Träger am 8. November 2023 verhindert werden, wurde die Förderung 2024 um 7,5 Prozent gekürzt. Die reale Kürzung fällt durch die Inflation noch deutlicher aus.

Parallel wurde der Freiwilligendienst durch die diskutierte Wiedereinführung der Wehrpflicht in seiner aktuellen Form wiederholt infrage gestellt. Die AWO Freiwilligendienste setzen sich seit 2024 verstärkt dafür ein, mit dem Konzept eines Rechts auf Freiwilligendienst in Verbindung mit einer stabilen überjährigen Förderung gesellschaftspolitisch ein Gegenmodell zum Pflichtjahr mehrheitsfähig zu machen. Dafür wurden z. B. Politiker*innen in FSJ- bzw. BFD-Einsatzstellen ihrer Wahlkreise eingeladen.

Landesförderung für benachteiligte Jugendliche

Neben der im September 2022 vom Berliner Senat geförderten Erhöhung des Taschengeldes für die Freiwilligen wurde im September 2023 eine Förderung für die Vermittlung und Begleitung von jungen Menschen mit einem besonderen Begleitungsbedarf eingeführt. Diese ermöglichte es den AWO Freiwilligendiensten, deutlich mehr Freiwillige mit herausfordernden Lebensrealitäten durch ihren Dienst zu begleiten. Leider ist diese Förderung ab September 2025 gefährdet.



Die Anlauf-, Beratungs- und Ombudsstelle „gemeinsamstark“ unterstützt junge Menschen in Berlin bei Konflikten mit ihrer Jugendhilfe. Sie berät alters- und entwicklungsgerecht, stärkt Ratsuchende in ihrer Selbstvertretung und informiert über Rechte, Verfahren und Handlungsmöglichkeiten. Die Ombudsstelle arbeitet unabhängig, vertraulich und parteilich im Sinne der jungen Menschen. Zielgruppen sind Kinder, Jugendliche und junge Volljährige in Wohngruppen, Pflegefamilien oder Teilhabeeinrichtungen.

Startphase und Vernetzung

Im Juni 2024 formierte sich ein Team aus drei Sozialarbeiter*innen, einer Verwaltungskraft, einer ISeF Kinderschutzfachkraft sowie einer Koordinatorin für On- und Offlinemedien, das im darauffolgenden Monat die Ombudsstelle in Berlin-Schöneberg eröffnete.

Das Angebot „gemeinsamstark“ wurde über die Webseite, WhatsApp, Flyer und Plakate beworben. Um Vertrauen aufzubauen und junge Menschen für Workshops zu gewinnen, stellte sich das Team zudem persönlich in Fachteams Freier Träger vor.

Die Ombudsstelle beteiligt sich an der Berliner Fachrunde gegen sexualisierte Gewalt sowie an Arbeitsgruppen zu queer-inklusive Hilfeplanung und präventivem Kinderschutz. Durch den regelmäßigen Austausch mit Akteur*innen der Jugendhilfe erhält sie wichtige Impulse und stärkt ihre Rolle im Hilfesystem.

Beratungspraxis

Der Beratung liegt eine empathische, wertschätzende und ressourcenorientierte Haltung zugrunde. Der Grundsatz ist: Junge Menschen sind Expert*innen der eigenen Lebenswelt. Ratsuchende werden daher begleitet, eigene Lösungswege zu entwickeln und sich aktiv einzubringen.

Das wöchentliche juristische Coaching sichert Standards in komplexen Fällen; eine begleitende externe Evaluation fördert den Aufbau, die Reflexion und die Weiterentwicklung von Abläufen und Strukturen.

In den ersten vier Monaten wurden 44 Fallanfragen bearbeitet. Ein Großteil davon beinhaltete Konflikte mit dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe. Ebenfalls häufig thematisiert wurden kurzfristige Beendigungen von Hilfen für junge Volljährige trotz weiterem Unterstützungsbedarf.

Partizipativer Ansatz

Zentraler Bestandteil der Arbeit ist die partizipative Grundhaltung. Das Team geht gezielt zu freien Trägern, um direkt mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und Workshops vor Ort durchzuführen. Dort wird erklärt, was Ombudschafft in der Jugendhilfe bedeutet. Anschließend bringen die jungen Teilnehmer*innen ihre Ideen zu Materialien und Öffentlichkeitsarbeit ein – und gestalten damit die Weiterentwicklung der Ombudsstelle mit.

Ausblick

Für das Jahr 2025 ist ein Relaunch mit neuem Namen, jugendnah gestaltetem Design, Informationsmaterialien nach den Vorgaben des Alpha-Siegels und einer mehrsprachigen Homepage geplant, um Barrieren abzubauen. Dafür sollen auch durch Vorstellungen bei öffentlichen Trägern frühzeitig Kontakte aufgebaut werden, damit bei Konflikten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich ist.

Ziel ist es, die Ombudsstelle berlinweit als vertraute, leicht erreichbare und partizipative Anlaufstelle für junge Menschen weiter zu etablieren.

➔ www.gemeinsamstark.berlin



Die PUMPE ist ein zentral gelegener Ort der kulturellen Jugendbildung für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Berlin, unabhängig von sozialer Herkunft oder kulturellem Hintergrund. Sie fördert junge Menschen in der Entwicklung ihrer sozialen, ästhetischen und kommunikativen Fähigkeiten. Als Projekteinrichtung ermöglicht sie in Kooperation mit Schulen Kindern und Jugendlichen eine Woche künstlerisch-kreative Arbeit. Die Teilnehmer*innen arbeiten in verschiedenen Gewerken mit dem Ziel einer gemeinsamen Bühnenpräsentation vor Publikum.

Theaterspielen und eine Aufführung zu produzieren, ist ein vielseitiger Prozess, der Emotionen, Intellekt und Körper gleichermaßen fordert und fördert. Dabei wird die unverwechselbare Eigenheit eines jeden Einzelnen sichtbar und miteinander erlebt, was zur Entwicklung selbstverantwortlicher Persönlichkeiten beiträgt. Die Interaktion mit allen Arbeitsgruppen wie Musik, Gestaltung, Ausstattung verlangt ein hohes Maß an wertschätzender Kommunikation sowie das Erkennen und Berücksichtigen Bedürfnisse anderer. Damit leistet die PUMPE einen wichtigen Beitrag zu Demokratiebildung und Beteiligungserfahrung für Kinder und Jugendliche.

Projektwochen

2023 lautete das Motto der Projektwochen, Ferienworkshops und Kreativseminare „Wage Mut und Wandel“, 2024 hieß es „Vielfalt feiern“. In zahlreichen Projekten setzten sich die Teilnehmer*innen mit Toleranz, Mobilität, kreativer Nutzung digitaler Medien, Formen der Vielfalt und mit Fragen der Selbstbestimmung auseinander. Eine Woche wurde mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, die zum Teil erst wenige Wochen in Deutschland waren, gestaltet. Sie machten die Erfahrung, dass sie mit künstlerischen Mitteln eine gemeinsame Sprache finden und so ihre Geschichten erzählen konnten. In Verbindung mit Theater und Tanz entstanden sehr

persönliche Videoclips. Dabei agierten die Jugendlichen sowohl vor als auch hinter der Kamera, sichteten gemeinsam das Filmmaterial und realisierten Bearbeitung, Schnitt und Vertonung selbst.

Im Rahmen der AWO Kunstaktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“ gestalteten 40 Schüler*innen ein XXL Origami-Boot und nutzten es als Projektionsfläche für Videomapping, einer innovativen digitalen Kunstform. Das Boot wurde zusammen mit mehr als einhundert anderen am 20. Juni, dem Weltflüchtlingstag, im Berliner Lustgarten präsentiert.

Dank der Förderung „Wege ins Theater“ durch die ASSITEJ realisierte die PUMPE ein neues, regelmäßiges Theaterangebot, in dem die Teilhabe und Beteiligung der Kinder durch die Erarbeitung ihres eigenen Stücks gestärkt wird. Die Unterstützung von „Gemeinsam digital“ durch das Förderprogramm „Kultur macht stark“ ermöglichte weitere digitale Kulturprojekte.

Die PUMPE öffnete sich 2023 und 2024 mit Gastspielen stärker für Besucher*innen aus der ganzen Stadt. Mit Aufführungen von Kindertheatern, Tanzpräsentationen, Musik- und Literaturveranstaltungen, den PUMPE-Projekten und Angeboten anderer Anbieter gab es jährlich rund 300 Veranstaltungstage.

Ausblick

Unter dem Motto „Mehr Miteinander“ wird die PUMPE 2025 einen Schwerpunkt auf den Ausbau inklusiver Beteiligungskonzepte, Projekte und Angebote legen. Die erfolgreiche Kooperation mit dem Blinzelclub wird weitere inklusive Projekte ermöglichen. Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Vielfalt sichtbar wird und alle Kinder und Jugendlichen sich willkommen und beteiligt fühlen. Weitere Themen werden Umweltbildung und Nachhaltigkeit sowie digitale Medienbildung sein.



LANDESJUGENDWERK

Das Landesjugendwerk (LJW) ist der eigenständige Kinder- und Jugendverband der AWO in Berlin. Es versteht sich als Interessenvertretung für alle Kinder und Jugendlichen mit dem Ziel, junge Menschen zur aktiven Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens zu befähigen. Im Mittelpunkt stehen insbesondere Kinder und Jugendliche, die von gesellschaftlicher Benachteiligung betroffen sind. Die Arbeit des LJW basiert auf den Prinzipien der Selbstorganisation sowie des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements.

Neues Vorstandsteam

Nach längerer Vakanz ist das LJW wieder mit einem engagierten Vorstand besetzt: Leander Papp übernahm im März 2024 den Vorsitz, unterstützt von Jonathan Lührig als stellvertretenden Vorsitzenden. Ergänzt wird das Team durch die Beisitzer*innen Antonia Jana Minnich und Fynn Bockholt. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, die Verbandsarbeit neu zu beleben und mehr junge Menschen für eine aktive Mitarbeit zu gewinnen.

Vielfältige Projekte

In den Jahren 2023 und 2024 konnte das LJW zahlreiche Projekte erfolgreich weiterführen und ausbauen. Ein zentrales Angebot blieb das Spielmobil, das regelmäßig in Unterkünften für Geflüchtete zum Einsatz kam. Es schafft vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und ist ein wichtiger Ort für Teilhabe und gemeinsames Erleben.

Auch die Sportangebote in Kooperation mit der Stiftung SPI (S. 24) wurden fortgesetzt. Sie richten sich gezielt an junge Menschen in belasteten Lebenssituationen und bieten ihnen die Chance, sich körperlich zu betätigen, soziale Kontakte zu knüpfen und Selbstvertrauen aufzubauen.

Zur Förderung von Bildung und Sprachkompetenz trugen die Onlinenachhilfe sowie das Vorleseprojekt für Grundschüler*innen bei. Beide Angebote stärken die individuellen Fähigkeiten der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen nachhaltig.

Ferienaktivitäten und kulturelle Teilhabe

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Organisation von Ausflügen während der Ferien, z. B. in den Freizeitpark Elstal. Diese boten für die Teilnehmer*innen Abwechslung vom Alltag und stärkten den sozialen Zusammenhalt. Ein kultureller Höhepunkt war die Mitwirkung an der AWO Kunstaktion „100 Boote – 100 Millionen Menschen“. In einem Workshop gestalteten Kinder nach dem Konzept der Künstlerin Nagham Hamoush ein großes Faltboot. Dieses wurde gemeinsam mit anderen Booten in einer eindrucksvollen Ausstellung im Berliner Lustgarten präsentiert – ein starkes Zeichen der Solidarität mit geflüchteten Menschen.

Engagement fördern: Juleica-Schulung

Ein weiterer zentraler Bestandteil der Arbeit des LJW ist die Juleica-Schulung (Jugendleiter*in-Schulung). In Kooperation mit dem Freiwilligendienst der AWO vermittelt diese Ausbildung grundlegende pädagogische Kenntnisse und befähigt junge Menschen, eigenständig Gruppen zu leiten und Freizeitangebote zu gestalten. So leistet das LJW einen wichtigen Beitrag zur Qualifizierung und zur Stärkung ehrenamtlichen Engagements in der Jugendarbeit.

Ausblick

Die Ferienaktivitäten werden ausgebaut. Mit niedrigschwelligen Formaten wie Picknicks oder Angeboten zum Austausch sollen neue Zielgruppen für die Verbandsarbeit gewonnen werden.

Beim neuen Projekt „Fairplay and Friends“ rückt der Sport noch stärker in den Fokus. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche durch sportliche Aktivitäten aus sozialer Isolation zu holen und ihnen Räume für Begegnung, Bewegung und Gemeinschaft zu eröffnen. Durch Teilhabe, Integration und soziale Vernetzung wird so ein weiterer wichtiger Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft geleistet.



MITGLIEDSORGANISATIONEN

Bei den Mitgliedsorganisationen (auch: korporative Mitglieder) der AWO Berlin handelt es sich um soziale, kulturelle und sozialpolitische Körperschaften, die zur AWO Wertegemeinschaft zählen, ohne das AWO-Logo selbst zu tragen.

Ein Großteil der Träger bewegt sich mit seiner Arbeit in den Feldern Hilfen zur Erziehung, Jugend- und Familienhilfe. Daneben kommen einige weitere aus den Bereichen Inklusion und Eingliederungshilfe, darunter zwei Mitgliedsorganisationen, die Werkstätten für Menschen mit Behinderung unterhalten.

Die Vielfalt unserer Mitgliedsorganisationen bereichert zudem zahlreiche, für die Stadtgesellschaft wichtige Arbeitsfelder wie die Obdachlosenhilfe, Schuldner- und Insolvenzberatung sowie Freizeitangebote und Weiterbildungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen. Viele Organisationen decken auch mehrere Arbeitsfelder ab.

Attraktive Mitgliedschaft

Durch die korporative Mitgliedschaft erhalten die Träger umfassende Unterstützung, fachliche Vernetzung und politische Sichtbarkeit durch:

- Beratung und politische Interessenvertretung durch einen Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege,
- regelmäßige fachliche Informationen,
- kostenlose Fort- und Weiterbildungsangebote,
- feste Ansprechpartner*innen,
- innerverbandliche Vernetzung zu passenden Themen und Geschäftsfeldern,
- regelmäßige Mitgliederversammlungen mit Berichten der Fachreferate und zum Erfahrungsaustausch,
- Beratung bei der Beantragung von Fördermitteln sowie
- Unterstützung bei Fragen zu Sozialpolitik, Qualitätsmanagement, Pressearbeit, EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und Grundlagen zur Gemeinnützigkeit.

Um einen attraktiven Mitgliederverband zu bieten, wurden bestehende Angebote und Beteiligungsformate der jeweiligen Fachbereiche (auch zu aktuellen haushaltspolitischen Themen) fortgeführt und weiter ausgebaut.

Neben regelmäßigen Austauschterminen zu tagesaktuellen fachlichen Problem- und Fragestellungen wie einem Jour Fixe „Zuwendungsempfangende“ bestanden auch außenwirksame Formate weiter. Hier wurde der „Politik-Lunch on Tour“ mit seinen Busfahrten für Mitglieder des Abgeordnetenhauses von Berlin organisiert. Auf dieser mittlerweile etablierten mobilen Veranstaltung besuchen die Abgeordneten und ihre Mitarbeiter*innen in Begleitung der Fachreferenten des Landesverbandes und des Landesgeschäftsführers Einrichtungen von Kreisverbänden sowie korporativen Mitgliedsorganisationen zu einem ausgewählten Schwerpunktthema. Hierüber wird ein direkter Austausch mit politisch Verantwortlichen ermöglicht, in dem Problemstellungen direkt adressiert und besprochen werden können. Zugleich wird Sichtbarkeit für die wichtige Arbeit vor Ort geschaffen und Aufklärung von Entscheidungsträger*innen erreicht.

Innerverbandliche Bedeutung und Vernetzung

Im Vergleich zu anderen AWO Verbänden kommt den korporativen Mitgliedern eine besondere innerverbandliche Bedeutung zu. So wählt ihre Mitgliederversammlung eine eigene stimmberechtigte Vertretung im Landesvorstand und entsendet gewählte, stimmberechtigte Vertreter*innen und Delegierte in die höchsten Vereinsorgane. Dadurch können die korporativen Mitglieder ihre Perspektiven und Erfahrungen noch besser in die Arbeit auf Verbands- und Spitzenverbandsebene einbringen und sie dadurch aktiv mitgestalten.



Vertreter*innen aller korporativen Mitglieder wurden zu regelmäßig abgehaltenen Mitgliederversammlungen eingeladen. Sie erhielten aktuelle Berichte aus dem Landesvorstand und Landesverband und wurden von den Fachreferent*innen des Landesverbandes über die Sachstände ihrer jeweiligen Fachgebiete sowie auf LIGA-Ebene informiert. Zuletzt wurde den Mitgliedsorganisationen das Projekt der Anlauf-, Beratungs- und Ombudsstelle (S. 17) vorgestellt.

Eine zweite Form des Zusammenkommens stellten die Foren der Geschäftsführer*innen dar. In regelmäßigen Abständen wurde hier ein Austausch mit dem Landesgeschäftsführer zu aktuellen Themen und Herausforderungen ermöglicht. Diese Treffen fanden abwechselnd in den Räumlichkeiten der Mitgliedsorganisationen statt. Zuletzt richtete der Landesverband diese in seiner Geschäftsstelle aus.

Im Rahmen dieses Formats schufen die Führungskräfte zum gegenseitigen Vorteil Netzwerke, knüpften neue Kontakte und tauschten Erfahrungen aus Feldern wie der Fachkräftegewinnung und -bindung sowie Qualifizierung und der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben aus. Ebenso wurden Themen wie die Anwendung von Künstlicher Intelligenz behandelt.

Mitgliederentwicklung

Im Berichtszeitraum blieb die Zahl der Organisationen als korporative Mitglieder des AWO Landesverbandes Berlin stabil. In den Jahren 2023 und 2024 konnten neun neue

Mitglieder gewonnen werden. Sechs Organisationen beendeten ihre Mitgliedschaft, fast ausschließlich bedingt durch Auflösung wegen mangelnder Finanzierung. So verließ uns mit beidseitigem Bedauern der Tatort Zukunft e.V. Die Unterstützung durch den Landesverband, der den im Bereich der Straffälligenhilfe engagierten Träger half, in Zeiten von Haushaltskürzungen alternative Finanzierungsformen für z. B. Präventionsprogramme zu erschließen, blieb leider erfolglos.

Unter den Neuzugängen befanden sich einige erst kürzlich gegründete Körperschaften. Hier unterstützt der Landesverband mit fachlicher Beratung beim Aufbau und zukünftiger Erweiterung des Wirkens. So ging der Verein Sonay Soziales Leben, der in seiner Arbeit großen Wert auf die intergenerationale Unterstützung legt, eine erfolgreiche Kooperation mit dem „Seniorennetz Berlin“ (S. 13) ein.

Ebenso trat die Reflektor Monde gUG dem Landesverband bei, die als Herausgeber der Straßenzeitung „Arts of the Working Class“ nun das Portfolio der Mitgliedsorganisationen bereichert. Auch hier unterstützte der Landesverband beim Ausbau einer inklusiven Redaktion.

Ebenso freute sich der Landesverband über die Bewerbung und Aufnahme des BiBerlin e.V., der den aktiven Einsatz als AWO Berlin auch für die LSBTIQ*-Community unterstreicht und seine bestehende Vernetzung und Zusammenarbeit in der Stadt stärkt.



Klimagerechtigkeit

Der Fachbeirat Klimagerechtigkeit hat seine Arbeit bereits 2021 aufgenommen. Die Mitglieder kommen aus dem Landesverband und den Gliederungen sowie aus dem Netzwerk der AWO. In dieser Zeit ist es gelungen, ein breites Spektrum an Interessierten und Fachleuten zu gewinnen. Zudem wurde aus dem Fachbeirat heraus die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Klimafrühstück“ initiiert.

Themen, mit denen sich der Fachbeirat im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Klimafrühstück“ beschäftigt hat, waren u. a.:

- „Was hat ein Wohlfahrtsverband mit Klimagerechtigkeit zu tun?“
- „Klimaschutz macht Arme ärmer. Wie schaffen wir es, dass Klimaanpassungsmaßnahmen von allen getragen und gewollt werden?“
- „Klimakrise – (k)ein Problem für die ältere Generation?“
- „Wo ist der Jugendgipfel zum Klimaschutz?“
- „Fluchtgrund Klimakrise – eine Frage der Gerechtigkeit?“

Die Veranstaltungsreihe gipfelte am 2. Dezember 2024 in einer Abendveranstaltung unter dem Titel „Klimaneutral und sozial – passt das zusammen? Herausforderungen und Lösungsansätze“, für die Ines Verspohl vom Institut Zukunft KlimaSozial als Keynote-Speakerin engagiert wurde. Die Teilnehmer*innen der Abendveranstaltung spiegelten einen diversen Querschnitt aus Politik, Verbandsarbeit und Sozialwirtschaft wider.

Unter dem übergeordneten Motto „Klimawandel und Gesellschaftswandel: Wo steuern wir hin?“ wird der Fachbeirat Klimagerechtigkeit auch 2025 regelmäßig tagen. Ebenso wird die Veranstaltungsreihe „Klimafrühstück“ fortgeführt. Eine Abschlussveranstaltung ist für November 2025 geplant.

Demokratie

Im Zuge des Transformationsprozesses „AWO Berlin 2027 – Tradition, Wandel, Zukunft“ wurde mit der Gründung des Fachbeirats Demokratie ein zentrales Gremium etabliert, das sich mit der Stärkung demokratischer Strukturen in Berlin und innerhalb des Verbandes auseinandersetzt. Angesichts wachsender gesellschaftlicher Polarisierung, zunehmender Angriffe auf demokratische Institutionen und eines erstarkenden Autoritarismus sieht sich die Berliner AWO in besonderer Verantwortung: Demokratie ist kein Selbstläufer – sie muss geschützt, gefördert und immer wieder neu verhandelt werden.

Der Fachbeirat Demokratie bündelt Fachwissen, verbandliche Erfahrung und zivilgesellschaftliches Engagement. Er begleitet den Verband dabei, demokratische Bildung, Beteiligungskultur und menschenrechtsorientiertes Handeln strukturell zu verankern. Im Dialog mit Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft werden Positionierungen, Empfehlungen und Konzepte erarbeitet, um demokratische Resilienz und soziale Gerechtigkeit in Berlin zu stärken.

Mit der Beschlussfassung zur dauerhaften Etablierung des Fachbeirats auf der Landeskongress wird deutlich: Die Berliner AWO versteht Demokratie nicht nur als Verfassungsprinzip, sondern als soziale Praxis, die im Alltag konkret gelebt werden muss – insbesondere dort, wo gesellschaftliche Teilhabe gefährdet ist. Der Fachbeirat Demokratie wird diesen Weg strategisch mitgestalten und dabei auch Erfahrungen aus anderen Bereichen – von der Engagementförderung bis zur Straffälligenhilfe – systematisch einbeziehen.

➔ www.awoberlin.de



Als 100-prozentige Tochtergesellschaft des AWO Landesverbandes setzt die AWO pro:mensch ihre fachlichen Schwerpunkte in der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Rahmen der Eingliederungshilfe.

Aktuell werden rund 1.000 Kinder in neun Kitas betreut, zahlreiche Kinder, Jugendliche und Familien im Rahmen der Hilfen zur Erziehung (HzE) begleitet sowie 96 Bewohner*innen im Bereich Teilhabe therapeutisch unterstützt. Rund 350 Mitarbeiter*innen sowie viele engagierte Freiwillige tragen dazu bei, dass alle Angebote mit Sorgfalt und in hoher Güte ausgeführt werden.

Bereich Kindertagesbetreuung

- Die Kita „Apfelbäumchen“ hat sich 2023 um den Deutschen Kitapreis beworben und es unter die TOP 25 von 750 Bewerbungen geschafft.
- Im März 2024 begann die Sanierung der Kita „Raupe Nimmersatt“, die bis 2026 barrierefrei und energieeffizient gestaltet und auf 215 Plätze erweitert werden soll. Ein Anbau soll die Öffnung in den Kiez und damit mehr Begegnung und Teilhabe ermöglichen.
- Auf dem Kita-Fachtag am 12. Mai 2023 hatten die Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich alle Standorte anzuschauen und mit den dortigen Teams ins Gespräch zu kommen. Ausgelotet wurden Best-Practice-Beispiele und das interne Kitanetzwerk konnte weiter gespannt werden.

Bereich Teilhabe

- Das therapeutische Übergangswohnheim feierte am 31. August 2023 sein 40-jähriges Bestehen. Dabei wurde der Weg von der Psychiatrie-Enquete bis zur Gegenwart beleuchtet.
- Zur Kompetenzerweiterung und in Zusammenhang mit der Abmilderung von Gefahren wurden systematische Deeskalationstrainings (Doki) durchgeführt.
- Die Veränderungen beim Bundesteilhabegesetz (BTHG) begleiteten uns in Zusammenhang mit den geplanten Änderungen des Berliner Rahmenvertrages zur Eingliederungshilfe.

Digitalisierung

Im Zusammenhang mit dem Qualitätsziel zur vollumfänglichen Digitalisierung der AWO pro:mensch wurde an den folgenden Themen gearbeitet:

- Einführung einer Planungs- und Dokumentationssoftware (P&D)
- Wissensaneignung zum Hinweisgeberschutzgesetz und Einsatz entsprechender Software
- Bedarfserhebung im Bereich Kita zur Digitalstrategie
- Anschaffung von Hardware zur digitalen Teilhabe in Kitas

Klimaneutralität

Ein weiteres Querschnittsthema ist die Herstellung der Klimaneutralität für unsere Einrichtungen bis 2040. Grundlage dafür ist ein Beschluss des AWO Bundesverbandes. Es wurde u. a. damit begonnen, die CO₂-Fußabdrücke der Einrichtungen zu ermitteln. Ab Januar 2025 startet in Kooperation mit dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen (UfU) in allen Kitas ein dreijähriges Energiesparprojekt, in das alle einbezogen werden: Kinder, pädagogische Fachkräfte sowie die technischen Mitarbeiter*innen.

Zu den **Highlights** gehörte, dass wir als AWO in Berlin unsere Kampagnenfähigkeit bei vielen öffentlichen Veranstaltungen und Demonstrationen unter Beweis gestellt haben, um gemeinsam für den Erhalt der sozialen Infrastruktur und für Gleichbehandlung einzutreten.

Ausblick

Das Thema soziale Stadt und Verteilungsgerechtigkeit wird die AWO pro:mensch aufgrund der bevorstehenden Einsparungen auch in den kommenden Jahren vor besondere Herausforderungen stellen. Ebenso werden die Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung einen hohen Stellenwert im Rahmen sozialer Arbeit einnehmen.



Stiftung SPI

Die Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin „Walter May“ (SPI) ist eine gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts des AWO Landesverbandes Berlin. Sie ist in fünf Geschäftsbereiche gegliedert, die entsprechend den Stiftungszwecken die Bekämpfung von sozialer Ausgrenzung, die Unterstützung beim Erwerb von Zukunftskompetenzen und die Stärkung von Eigenverantwortung und sozialem Engagement in den Blick nehmen.

Fachschulen, Qualifizierung & Professionalisierung

In diesem Geschäftsbereich bündelt sich die Kompetenz für berufliche Bildung und Weiterbildung. Das Fundament bilden die Berufsfachschule für Altenpflege, die Pflegeschule, die Fachschulen für Sozialpädagogik sowie die Fachschule für Heilpädagogik.

Gesundheit, Wohnen & Beschäftigung

Als Praxisträger sozialer Arbeit in Berlin fördert dieser Geschäftsbereich seit über 20 Jahren den Ausbau von gemeindenahen (da bezirklich organisierten), integrativen und vernetzten Suchthilfesystemen.

Lebenslagen, Vielfalt & Stadtentwicklung

Im Fokus dieses Geschäftsbereichs stehen Kinder, Jugendliche und Familien, deren Leben sich im stetig verändernden bunten und vielschichtigen Gemeinwesen der Stadt abspielt. Aus dieser Perspektive werden kontinuierlich neue Projektkonstellationen und fachliche Ansätze für die diverse Projektarbeit abgeleitet.

Niederlassung Brandenburg Nord-West | Süd-Ost

Die brandenburgische Niederlassung versteht soziale Arbeit als Zusammenwirken vieler Akteur*innen, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen und Familien deren Perspektiven zu entwickeln.

Strategien sozialer Integration

Mit diesem Geschäftsbereich unterstützt die Stiftung SPI sowohl Bundes- als auch Landesministerien bei der Entwicklung und Umsetzung von Förderprogrammen. Hierunter fallen u. a. verschiedene Servicestellen im Auftrag des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche

Aufgaben (BAFzA), des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Berliner Senatsverwaltung.

Das Kommunale Konfliktmanagement (KoKoMa) der Stiftung SPI wurde als eine von 40 ausgewählten Initiativen der Demokratieförderung auf dem World Forum for Democracy des Europarats 2024 vorgestellt. Das bundesgeförderte Programm lief von November 2021 bis Ende 2024.

Abseits fachlicher Arbeit kam es zum Jahreswechsel zu einem Wechsel an der Spitze. Die bisherige Direktorin, Annette Berg, übergab ihre langjährige und nachhaltige Führung im Januar 2025 an Andrea Niemann.

Ausblick

Auch über ihre Geschäftsfelder hinaus wird sich die Stiftung weiterhin für die Stärkung der Demokratie einsetzen. Ab März 2025 bringt sie sich dazu aktiv in den Kooperationsverbund Demokratische Konfliktbearbeitung ein, um eine konstruktive Konfliktkultur auf allen Ebenen nachhaltig mitzugestalten.

➔ www.stiftung-spi.de

➔ www.spi-fachschulen.de

Franz-Neumann-Stiftung

Zu den Förderschwerpunkten der Franz-Neumann-Stiftung zählen die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie die pädagogische Kinder- und Jugendarbeit. Die Franz-Neumann-Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

Zu den Aufgaben des Vorstands gehören die Annahme und Prüfung von Anträgen aus Berlin und Brandenburg. Der überwiegende Teil der Antragsteller*innen sind Einzelpersonen. Außerdem unterstützt die Franz-Neumann-Stiftung Projekte aus den Gliederungen der Arbeiterwohlfahrt und prüft finanzielle Hilfen bei längerfristigen Vorhaben.

➔ franz-neumann-stiftung@outlook.de

FÖRDERMITTELMANAGEMENT

Das Fördermittelmanagement unterstützt die Mitgliedsorganisationen und Gliederungen des AWO Landesverbandes Berlin dabei, zusätzliche Fördermittel für ihre soziale Arbeit zu akquirieren.

In regelmäßigen Abständen informiert der Fachbereich über Neuigkeiten und Entwicklungen auf dem Fördermittelmarkt, einschließlich inländischer Stiftungen, Soziallotterien und EU-Förderprogrammen. In entsprechenden Informationsbriefen werden Richtlinienänderungen, Aufrufe zu Interessenbekundungs- und Antragsverfahren sowie Fristen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten und Förderpreisen bekanntgegeben.

Seit 2024 werden auch regelmäßig weniger bekannte Stiftungen vorgestellt. Ziel ist es, die Mitglieder über mehr Fördermöglichkeiten als die „altbekannten“ zu informieren und damit die Chancen auf Förderung zu erhöhen. Im Berichtszeitraum 2023/24 wurden insgesamt 19 Informationsbriefe versandt.

Aufgrund der stetig abgebauten Zuwendungen aus Landesmitteln steigt bei den Projekten und Einrichtungen der Bedarf an weiteren Mitteln aus anderen Fördertöpfen drastisch. In diesem Zusammenhang hat sich die Beratungsleistung des Fördermittelmanagements in den Jahren 2023/24 mit 85 Beratungen nahezu verdoppelt.

Als antragsannahmende Stelle für die Soziallotterien Aktion Mensch, GlücksSpirale und Deutsches Hilfswerk ist das Fördermittelmanagement des Landesverbandes direkt in den Antragsprozess eingebunden. Es steuert zudem für die GlücksSpirale das Fördermittelbudget für den Verbandsbereich Berlin. Mit sieben erfolgreichen Anträgen konnten bei der GlücksSpirale 118.610 Euro und beim Deutschen Hilfswerk 286.000 Euro mit zwei Anträgen eingeworben werden.

Aufgrund der Mittelausstattung und mit über 80 verschiedenen Förderangeboten nimmt die Aktion Mensch eine herausragende Rolle unter den Soziallotterien ein. In den Jahren 2023/24 konnten hier mit 84 Anträgen über 4,1 Millionen Euro an zusätzlichen Fördermitteln für den Verbandsbereich AWO Berlin, d. h. einschließlich Kreisverbände, Gesellschaften und Korporative Mitglieder, gesichert werden.

Förderungen durch Soziallotterien 2023/24

GlücksSpirale	118.610 €
Deutsches Hilfswerk	286.000 €
Aktion Mensch	4.101.395 €

Anzahl der bewilligten Projekte der Aktion Mensch für die AWO Berlin und ihre Mitglieder pro Förderbereich

Förderbereiche	Anzahl
Investivförderung	1
Anschub Starthilfe	1
Förderaktionen	8
Ferienprojekte	9
Mikroförderungen	9
Bildungsprojekte	21
Projekte Langläufer	35

Eine weitere Aufgabe des Fördermittelmanagements ist die Administration der globalen Zuwendungen für Spitzenverbandsaufgaben des Landesverbandes. Im Zeitraum 2023/24 wurden für zentrale Aufgaben aus dem integrierten Sozialprogramm Berlin (ISP) Mittel in Höhe von 1.356.980 Euro umgesetzt. Für denselben Zeitraum wurden aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin 1.130.790 Euro für Kernaufgaben und soziale Beratungs- und Betreuungsdienste akquiriert. Davon konnten 287.530 Euro an die Gliederungen der AWO für laufende allgemeine Sozialarbeit und Härtefallmittel weitergeleitet werden.

Der Fachbereich rechnet damit, dass in den kommenden Jahren der Bedarf an zusätzlichen Fördermitteln weiter zunehmen wird. Aufgrund der angespannten Haushaltslage in Berlin dürfte sich der Trend der eingestellten oder abgebauten öffentlichen Zuwendungen fortsetzen. Gleichzeitig steht der Fördermittelmarkt bereits jetzt unter erheblichem Druck, da bundesweit Haushaltsmittel eingespart werden und sich die privaten Stiftungen einer Antragsflut ausgesetzt sehen. Zukünftig könnte es daher schwieriger werden, Mittel einzuwerben.

Das Fördermittelmanagement vertritt den AWO Landesverband Berlin regelmäßig in der AG Spitzenverband des Berliner Rahmenfördervertrages sowie auf Bundesebene in den Arbeitsgruppen Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk und GlücksSpirale.



In den Jahren 2023 und 2024 konnten positive Jahresabschlüsse erzielt werden.

Die Einnahmen des Landesverbandes stiegen im Wirtschaftsjahr 2024 um 3,4 Prozent auf 14,5 Millionen Euro (2023: 14 Millionen). Darin enthaltene Zuwendungen und Zuschüsse betrugen 9,7 Millionen Euro (2023: 8,9 Millionen Euro). Davon entfielen etwa 14 Prozent auf die Spitzenverbandsförderung. Die übrigen Zuwendungen wurden für Projektarbeit im Jugend- und Migrationsbereich verwendet.

Die Hauptzuwendungsgeber sind das Land Berlin mit 6 Millionen Euro (2023: 5,1 Millionen Euro) und der Bund mit 2,3 Millionen Euro (2023: 2,4 Millionen Euro). Weitere Einnahmen ergaben sich aus der Einsatzstellenumlage im Freiwilligendienst, der Spitzenverbandsförderung, aus den Mitgliedsbeiträgen korporativer Mitglieder und einer Kreisumlage zur Refinanzierung der Spitzenverbandstätigkeit im Land Berlin.

Die Gesamtaufwendungen stiegen 2024 auf 14,5 Millionen Euro (2023: 13,4 Millionen Euro).

Die größten Ausgabenpositionen waren mit 61 Prozent die Personalkosten. In den 3,2 Millionen Euro Erlösen aus Leistungen (2023: 3,3 Millionen Euro) sind 2,4 Millionen Euro (2023: 2,4 Millionen Euro) Taschengelder enthalten, die an die Teilnehmer*innen in den Freiwilligendiensten gezahlt wurden. Das entspricht 16 Prozent der Ausgaben.

Der Verband erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 2024 einen Jahresüberschuss von 102.870 Euro. Der im Jahr 2023 für den Verband relativ hohe Jahresüberschuss von 580.885 Euro ist darauf zurückzuführen, dass es in dem Jahr Einnahmen aus mehreren Erbschaften (insgesamt 534.135 Euro) gab.

Das Wirtschaftsjahr 2024 schloss mit einer Bilanzsumme in Höhe von 7,2 Millionen Euro (2023: 6,9 Millionen Euro) ab. Das Eigenkapital betrug 5,7 Millionen Euro (2023: 5,6 Millionen Euro). Eine hohe wirtschaftliche Stabilität ergab sich aus einer Eigenkapitalquote von 80 Prozent. Dabei betrugen die liquiden Mittel über 60 Prozent der Bilanzsumme. Es wurden keine langfristi-

gen Kredite bedient. Der AWO Landesverband Berlin verfügt über ausreichend Rücklagen. Die finanzielle Lage kann als stabil bezeichnet werden.

Personalausgaben

Der Landesverband beschäftigte in den Jahren 2023 und 2024 durchschnittlich 159 Mitarbeiter*innen. Es gibt einen eigenen Tarifvertrag, der sich an dem der Länder orientiert. Derzeit werden im Verwaltungsdienst 97,5 Prozent des aktuellen TV-L-Niveaus gezahlt, in den Sozial- und Erziehungsdiensten 95 Prozent. Der Abstand zum TV-L verringerte sich durch eine höhere Jahressonderzahlung und eine geringere Wochenarbeitszeit.

Als Träger für Freiwilligendienste betreute der Landesverband im Jahresdurchschnitt ca. 350 freiwillige Teilnehmer*innen im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst.

Ausblick

Das Wirtschaftsjahr 2025 wurde mit einem Defizit von 212.000 Euro geplant. Darin waren unter anderem Refinanzierungsrisiken abgebildet, die sich durch Sparmaßnahmen in Bund und Ländern ergaben. Darüber hinaus ist die Entnahme aus einer zweckgebundenen Erbschaft als Anschubfinanzierung für das Projekt „Aktivmobil“ eingeplant.

Nach jetzigem Stand kann ein Teil des geplanten Defizits zum Jahresende aufgeholt werden.

Für die kommenden Wirtschaftsjahre sorgen die sich weiterhin anbahnenden Sparmaßnahmen im sozialen Bereich für Planungs- und damit Refinanzierungssicherheiten.

Transparenz

Der AWO Landesverband Berlin lässt seinen Jahresabschluss gemäß den Statuten der Arbeiterwohlfahrt durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen. Er veröffentlicht die aktuellen Jahresabschlüsse im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unter:

➔ www.awoberlin.de/wer-wir-sind/transparenz

Einnahmen und Ausgaben 2023 und 2024 (gerundet in Euro)

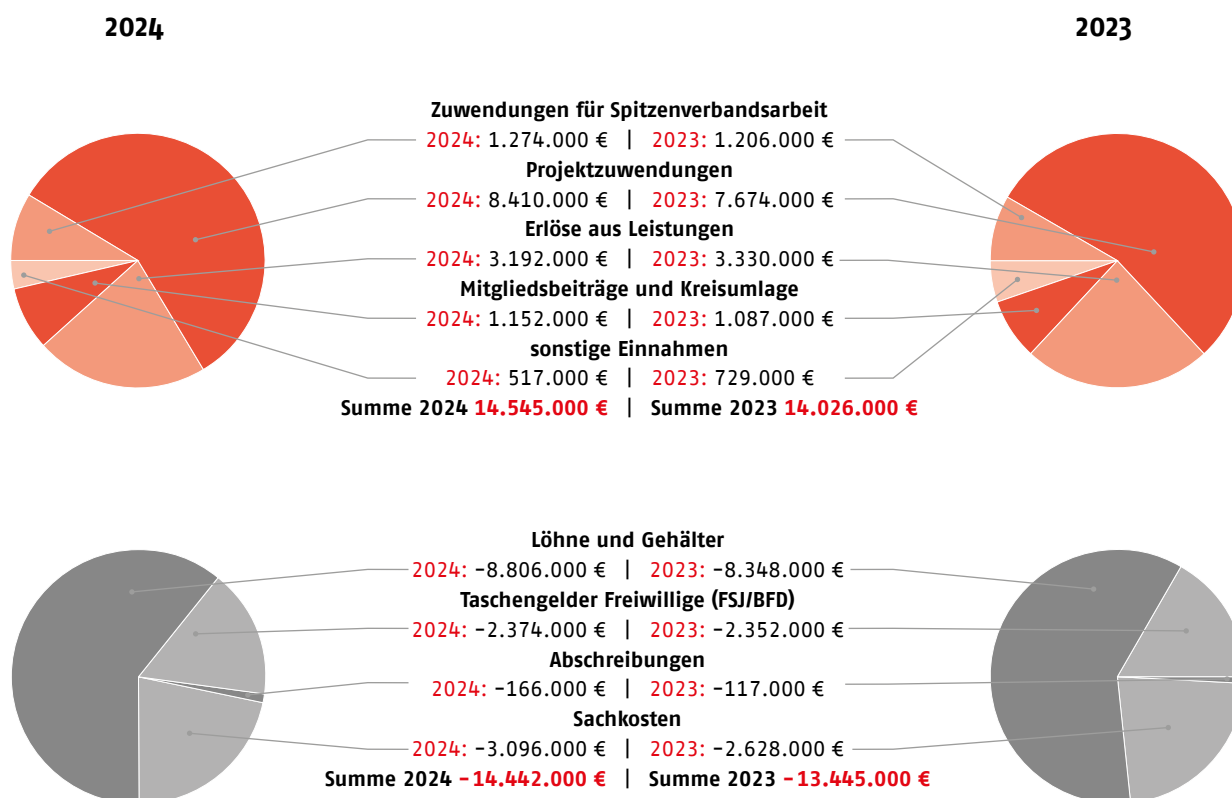
	2024	2023
Einnahmen	14.545.000	14.026.000
Ausgaben	-14.442.000	-13.445.000
Jahresüberschuss	103.000	581.000

Bilanz des AWO Landesverbandes Berlin 2023 und 2024 (gerundet in Euro)

AKTIVA	2024	2023
Anlagevermögen	618.000	327.000
Umlaufvermögen	6.585.000	6.583.000
Rechnungsabgrenzungsposten	3.000	8.000
	7.207.000	6.918.000

PASSIVA		
Eigenkapital	5.672.000	5.570.000
Sonderposten für Zuwendungen	282.000	103.000
Rückstellungen	664.000	617.000
Verbindlichkeiten	521.000	589.000
Rechnungsabgrenzungsposten	68.000	39.000
	7.207.000	6.918.000

Einnahmen und Ausgaben im Detail (gerundet)



IMPRESSUM

Herausgeber

AWO Landesverband Berlin e.V.
Hallesches Ufer 30 A, Innenhof
10963 Berlin
Telefon: (+49) 30-253 89-0
Fax: (+49) 30-253 89-344
E-Mail: info@awoberlin.de
Internet: www.awoberlin.de

Verantwortlich

AWO Landesverband Berlin e.V.
Geschäftsführung: Oliver Bürgel

Redaktion

Markus Galle, Leiter Stabsstelle Kommunikation
Saskia Krumbholz, Mitarbeiterin Stabsstelle Kommunikation
Birgit Patzelt

Unter der Mitwirkung von (in alphabetischer Reihenfolge):

Dirk Arp-Stapelfeldt, Dennis Barten, Nicole Behrens, Laura Borsi,
Mechthild Bruns, Diana Crăciun, Javiera Gómez Vergara, Massiel
Guillermo, Zindi Hausmann, David Klässig, Damaris Koch-Christen,
Marianna Matzer, Franziska Müller, Kathleen-Susanne Müller, Birgit
Münchow, Thi Ngoc Hao Nguyen, Sebastian Stomberg, Melanie Thoma,
Benjamin Wasielewski, Lea Wengel, Igor Wolansky

Bildnachweise

Umschlag vorn: AWO Landesverband Berlin e.V. / Frank Nürnberger und
Collage aus Inhaltsbildern

S. 2: AWO Landesverband Berlin e.V. / Frank Nürnberger

S. 3: Unsplash / Jason Goodman

S. 5: AWO Landesverband Berlin e.V. / Frank Nürnberger, Markus Galle,
LIGA Berlin / Matthias Kindler

S. 6: Unsplash / Yunus Tug

S. 7: Unsplash / Curated lifestyle

S. 8: Pexels / Elly Fairytale

S. 9: AdobeStock / auremar

S. 10: AWO Landesverband Berlin e.V. / Massiel Guillermo

S. 11: AWO Kreisverband Berlin SpreeWuhle e.V. / Inge Jakobi

S. 12: Pexels / Kampus Production

S. 13: Seniorennetz Berlin / Lena Giovanazzi

S. 14: KI-generiert von DALL·E (OpenAI),
abgebildete Personen sind nicht real.

S. 15: Wall GmbH

S. 16: Nicolai Alber / Good will | Medien

S. 17: AWO Landesverband Berlin e.V. / Saskia Krumbholz

S. 18: AWO Landesverband Berlin e.V. / Markus Galle

S. 19: Landesjugendwerk im AWO Landesverband Berlin e.V.

S. 20: Unsplash / getty-images

S. 21: AWO Landesverband Berlin e.V. / David Klässig

S. 22: AWO Landesverband Berlin e.V. / Saskia Krumbholz

S. 23: AWO pro:mensch

S. 24: Stiftung SPI

S. 26: AWO Landesverband Berlin e.V. / Saskia Krumbholz

Umschlag hinten: AWO Landesverband Berlin e.V. / Wolfgang Borrs

Layout:

Heilmeyer und Sernau Gestaltung; Grundlayoutgestaltung: 4iMEDIA GmbH

Druck:

Pinguindruck, Berlin

© AWO Landesverband Berlin e.V., Berlin

Das Copyright für Texte und Bilder liegt, soweit nicht anders vermerkt,
beim AWO Landesverband Berlin e.V.

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung
des AWO Landesverbandes Berlin e.V.

Alle Rechte vorbehalten.

September 2025

Die AWO verwendet in ihren Publikationen eine vielfaltssensible Sprache.
Im Rahmen von Dokumentationen wird in Zitate nicht eingegriffen. Hier
gilt das gesprochene Wort.

Alle aktuellen Informationen des AWO Landesverbandes Berlin finden Sie
jederzeit unter:

➔ www.awoberlin.de

➔ www.facebook.com/AWOLandesverbandBerlin

➔ www.instagram.com/awo.berlin

➔ bsky.app/profile/awoberlin.bsky.social

➔ www.linkedin.com/company/awo-berlin

➔ www.youtube.com/@awolandesverbandberlin



Landesverband
Berlin e.V.

#WICHTIGERALSUDENKST

Freie Träger stellen die soziale Versorgung in Berlin sicher – im staatlichen Auftrag. Sie bieten Kitaplätze, sorgen für eine gute Pflege oder beraten in individuellen Notsituationen. Und das ganz ohne Behördenstruktur, nicht gewinnorientiert und im Einklang mit ihren Werten.

Sie sind #wichtigeralsdudenkst



www.awoberlin.de

■ SOLIDARITÄT ■ TOLERANZ ■ FREIHEIT ■ GLEICHHEIT ■ GERECHTIGKEIT